

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorküste frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Petitpalzzeit oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidentant“ in Berlin, Paalenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

N^o. 293.

Donnerstag den 16. Dezember 1897.

XV. Jahrg.

Politische Tageschau.

Das offizielle „Wolff'sche Telegraphen-Bureau“ erfährt: Die telegraphische Verbindung mit Kiautschau, die von den Chinesen infolge der deutschen Besetzung unterbrochen war, ist von ihnen nach offizieller chinesischer Mitteilung wieder hergestellt. — Dem „Berl. Tzgl.“ geht aus Shanghai ein Telegramm von Eugen Wolff zu, worin es heißt, daß die chinesischen Kaufleute und überhaupt die chinesische Bevölkerung in Tientsin, Tschifu, Shanghai und an der ganzen chinesischen Küste sich gegenüber der Besetzung der Kiautschau-Bai durch die Deutschen vollständig gleichgültig verhalten. Die in China und Japan anfassigen deutschen Kaufleute sammeln für unsere Marine- und Marine-Infanterie in der Kiautschau-Bai die Mittel zu einer Weihnachtsgabe. Sie haben den Wunsch der Einrichtung einer 14-tägigen Reichspostdampferverbindung zwischen Deutschland und Ostasien, wovon sie einen Aufschwung des deutschen Handels und der deutschen Konkurrenzfähigkeit erwarten.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Aus dem „Newyork Herald“ ist ein Bericht über die Lage in Port au Prince auch in deutsche Blätter übergegangen, wonach die dortige Bevölkerung sich im Aufruhr befindet, die Stadt unter Standrecht gestellt und das diplomatische Korps über das hochfahrende Verhalten des deutschen Botschafters entrüstet sein soll. In Wirklichkeit ist nach hier an amtlicher Stelle eingetroffenen Nachrichten jüngsten Datums in Port au Prince alles ruhig, und es wird auch keine Störung der öffentlichen Ordnung befürchtet. Von einer gereizten Stimmung des diplomatischen Korps gegen den kommandierenden deutschen Offizier kann keine Rede sein, da dieser zwar den von diplomatischer Seite erbetenen Aufschub der militärischen Aktion zur Befriedigung der deutschen Ansprüche ablehnen mußte, aber in seinem Verkehre jede angemessene höfliche Form gewahrt hat.

Die italienische Kabinettskrisis ist gelöst. Aus Rom, 14. Dezember, wird gemeldet: Das vom Könige gewünschte Ministerium Rudini-Banardelli ist heute Abend perfekt geworden.

In Krakau fand ein czechisch-polnisches Verbrüderungsfest statt, zu dem zwölf Abgeordnete des czechischen Reichsratsklubs und der Südslave Bianchini erschienen waren.

Von czechischer Seite sprach der Abgeordnete Pacak, von polnischer Seite die Abgg. Sokolowski und Danielac. Es wurden mehrere Resolutionen angenommen und eine Guldigungsbescheide an den Kaiser, sowie eine Sympathiebekundung an den Abg. Ebenhoch, als dem Vorstände der einzig wahren deutschen Partei beschlossen. Die Sozialdemokraten veranstalteten eine Gegenkundgebung, indem sie in Massen durch die Straßen zogen, wobei sie durch Dragoner zerstreut wurden. Es wurden einige Verhaftungen vorgenommen.

Aus Konstantinopel, 14. Dezember, wird gemeldet: Wegen jungtürkischer Umtriebe wurden zwei Generalstabsoffiziere nach Bagdad verbannt und ein Marineingenieur, sowie eine Vizemajor verhaftet. Von der thessalischen Operationsarmee sind bisher etwa 25 000 Kranke zurückgeschickt worden. Weitere 5000 harren der Heimbeförderung.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. Dezember 1897.

Zur gestrigen Frühstücksstafel im Neuen Palais waren keine Einladungen ergangen. Gestern Nachmittag unternahm Seine Majestät der Kaiser einen Spaziergang und verweilte darauf im Arbeitszimmer. Um 6 Uhr 2 Minuten begab sich Seine Majestät der Kaiser nach Berlin und nahm das Diner bei dem kommandierenden Admiral, Admiral von Knorr, ein. Um 10 Uhr 30 Minuten kehrte Seine Majestät nach dem Neuen Palais zurück. Heute Morgen hörte Seine Majestät um 9 Uhr den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts, Generaladjutanten und Generals der Infanterie von Hahnke und empfing um 11 Uhr den Oberquartiermeister Generalmajor Fehrn v. Gayl.

Seine Majestät der Kaiser hatte die Absicht gehabt, der Einladung des Reichskanzlers Fürsten zu Hohenlohe zur Tafel heute Abend zu entsprechen, hat aber wegen der Reise nach Kiel darauf verzichtet.

Nach vorläufigen Bestimmungen wird der Kaiser am Mittwoch, von Berlin kommend, um 11¹/₂ Uhr vormittags in Hamburg eintreffen. Er beschäftigt dann das Rathaus und reist zwei Stunden später nach Kiel. Nach einer Meldung der „Nordd. Allg. Ztg.“ begleitet der Staatssekretär des Auswärtigen v. Billow den Kaiser.

„Die übrigen „Stützen“ der fröhlichen Gesellschaft an; der stets lustige und sarkastische Stabsarzt Doktor Werlenthin, der „tolle Kurt“, ein elegischer Assessor des Amtsgerichts, der seit Jahren auf seine Anstellung als Amtsrichter wartete und sich die Zeit in dessen fröhlicher Gesellschaft verkürzte, zwei oder drei jüngere Dragoner-Offiziere, welche mit dem langen Rittmeister gekommen waren, und mehrere Offiziere des Jägerbataillons, die einen guten Trunk nicht verschmähten.“

Man hatte im Offizierkasino dinirt und dann in heiterer Stimmung das Café Reunion aufgesucht, wo man sich freier als im Kasino bewegen konnte.

„Was fangen wir nun mit unserer Zeit an?“ meinte mit listigem Augenblinzeln der lange Rittmeister — und nicht lange währte es, da lagen die Karten auf dem Tische, und man ging mit Eifer daran, einen „niedlichen, kleinen Tempel zu bauen“, wie Doktor Werlenthin, der übrigens nicht mit spielte, sarkastisch bemerkte.

„Wenn Sie nicht mit spielen, Doktor,“ rief ihm der Rittmeister zu, „dann brauen Sie uns eine frische Erdbeerbowle.“

„Soll geischen, Herr Rittmeister — bezahlt die Bank die Kosten?“

„Natürlich,“ lachte der Rittmeister, der die Bank hielt. „Ich gebe die erste Bowle! Also, meine Herren, faites votre jeu! — Attention — rien ne va plus —“

Und das Spiel nahm seinen Fortgang. Der Doktor bereitete die Bowle, als Mister William Griswold eintrat.

— Prinz Heinrich empfing am Sonnabend im Kieler Schlosse Deputationen der Kieler Universität, der Stadt Kiel und der Kieler militärischen Vereine, die ihn vor Antritt seiner Fahrt nach Ostasien zu begrüßen wünschten. Der Rektor der Universität, Prof. Krümmel, wandte sich mit einer Ansprache an den Prinzen. Der Prinz dankte dem Rektor und sagte, auch für ihn sei das Band, das ihn mit der Universität verknüpfe, ein dauerhaftes. Was seine bevorstehende Fahrt nach Ostasien betrafte, so habe er sie unter dem Eindruck der unmittelbaren und persönlichen Aufforderung Sr. Majestät des Kaisers, von Begeisterung erfüllt, übernommen, in dem Bewußtsein, so für sein Teil beizutragen zu der Erweiterung deutscher Macht und Größe. — Der Prinz zog sodann den Rektor und die übrigen Herren, von denen die Mehrzahl ihm bereits seit längerer Zeit bekannt war, in ein Gespräch, in welchem er betonte, wie man eine friedliche und den Interessen des Reiches entsprechende Lösung der in China schwebenden gewichtigen Fragen wohl erhoffen könne. Beim Empfang der Deputation der Stadt Kiel gab Bürgermeister Lorey den Empfindungen der Bürgerschaft mit warmen Segenswünschen Ausdruck. Der Prinz dankte und versicherte, daß er mit Muth und Gottvertrauen an die gestellte Aufgabe herantrete, daß er an der Stadt Kiel, der er nunmehr seit 21 Jahren angehört, mit ganzer Seele hänge und die zurückbleibende Familie nirgend sicherer aufgehoben wisse, als in den Mauern der treuen Stadt Kiel.

Gestern hat in Wilhelmshafen die Musterung aller Freiwilligen für die chinesische Expedition stattgefunden; sämtliche Armeekorps haben die gleiche Anzahl von Freiwilligen gestellt.

Eine für heute Nachmittag anberaumte Sitzung des preussischen Staatsministeriums ist in letzter Stunde abgesetzt worden.

Die Söhne des Fürsten Bismarck, die Grafen Herbert und Wilhelm, sind bei ihrem Vater in Friedrichsruh zu mehrtägliger Besuche eingetroffen. Das Befinden des Fürsten ist günstig; nur das Gehen macht ihm Beschwerde, da die Füße oft den Dienst versagen. Professor Schwemmer hat sich angesichts des befriedigten Gesundheitszustandes

„Sie kommen zur rechten Zeit, Mister Griswold,“ rief ihm der Doktor entgegen. „Können mir helfen, wenn Sie es nicht vorziehen, am Spiele theilzunehmen.“

Der Amerikaner ergriff die Hand des überflügelt die Gesellschaft am Spieltische. Es zuckte in seinem Gesicht, und in seinen Augen flackerte es seltsam auf. Dann wandte er sich dem Doktor zu.

„Ich spiele nicht,“ sagte er gleichgültig. „Ich werde Ihnen helfen.“

Bald war die Bowle fertig, und der Doktor schenkte ein.

Die Herzen ergriffen die Gläser.

„Es lebe der Wein!“ rief mit seiner bröhnenden, knurrenden Bassstimme der Rittmeister.

„Und die Weiber,“ setzte der Hauptmann hinzu.

„Nun fehlt noch das letzte W —“ meinte lachend der Doktor, „aber ich werde mich hüten, das Wohl dieses dritten W's auszubringen.“

„Fürchten Sie sich, Doktor?“ rief der lange Rittmeister. „Ei, zum Henker — es leben auch die Würfel und die Karten —“ Lachend stieß man miteinander an; als der lange Rittmeister mit Mister Griswold anstoßen wollte, blickte der erstere auf und zögerte.

„Verzeihung,“ sagte er, „ich habe nicht die Ehre — mein Name ist Rittmeister von ...“

„William Griswold aus Galveston,“ entgegnete der Amerikaner kalt und wandte sich ab.

auf acht Tage beurlaubt und Friedrichsruh verlassen.

— Josef Joachim, der berühmte Geiger und Professor an der Berliner Hochschule für Musik, hat den bayerischen Maximiliansorden, Abtheilung für Kunst, erhalten.

— Im Landeseisenbahnrath wurde gestern zustimmend der Antrag begutachtet, welcher eine Ermäßigung der Ausnahmetarife für Spiritus und Spiritus zur Ausfuhr nach der Schweiz bezweckt, und ebenso wurde die beantragte Durchrechnung der für den inneren russischen Verkehr seit dem 1. 13. August 1896 bestehenden Staffeltarife für Holz nach Memel, Königsberg und Danzig für die Ausfuhr nach überseeischen außerdeutschen Ländern unter den von den königlichen Eisenbahndirektionen festgestellten Bedingungen für angängig und nothwendig erachtet.

— Nach einer Meldung der „Berl. Pol. Nachr.“ sind die Vorarbeiten zur Regelung der Gehaltsverhältnisse der unteren Eisenbahnbeamten im vollen Gange.

— Eine Petition zum Schutze anständiger weiblicher Personen an das Berliner Polizeipräsidium zu richten, hat der Verein „Frauenwohl“ in Berlin beschlossen. Es wurde ein Dringlichkeitsantrag eingebracht, der den Vorstand beauftragt, anlässlich der Siftrung und ärztlichen Untersuchung eines unbescholtenen jungen Mädchens geeignete Schritte zu unternehmen. In der Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr will der Verein eine große Volksversammlung einberufen, in der Maßnahmen zum Schutze des weiblichen Geschlechtes verhandelt werden sollen. — Inzwischen hat der Polizeipräsident von den an der Affaire beteiligten Polizeiorganen einen Bericht eingefordert.

— Das Aeltesten-Kollegium der Berliner Kaufmannschaft hat es abgelehnt, sich mit der Marine-Vorlage zu beschäftigen, weil das eine politische Angelegenheit ist. (Aha! Und die Handelsverträge und das Vörsengesetz zc., mit denen sich alle Handelsvertretungen beschäftigen haben und noch beschäftigen?)

— Das Denkmal für die Märzgefallenen in Berlin ist in erster Instanz abgelehnt, dagegen hat die Deputation zur Vorberathung über Errichtung eines Denkmals für die Märzgefallenen unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Zelle beschlossen, den Kirchhof in Friedrichshain in einen würdigen Zu-

Schweigend nahm der Rittmeister wieder Platz und begann die Karten zu mischen.

Kurt von Platen saß ihm zunächst.

„Wie kommt dieser Amerikaner in Ihre Gesellschaft, Kurt?“ fragte der Rittmeister leise.

„Ich habe ihn und seine Tochter in Baden-Baden kennen gelernt. Ein Zufall hat ihn hierher geführt.“

„Nehmen Sie sich in acht — ich traue dem Manne nicht ...“

Kurt hörte auf. „Weshalb nicht?“

„Hab' ihn, wenn ich nicht irre, letzten Sommer in Ostende getroffen; er spielte damals mit fabelhaftem Glück —“

„Aber er spielt jetzt garnicht!“

„Warten Sie's nur ab.“

„Hallo, wie lange sollen wir denn noch warten, Rittmeister!“ rief der Hauptmann.

„Was haben Sie da für Heimlichkeiten mit dem Kurt? Heraus damit!“

„Verzeihung — heben Sie ab, Kurt. Faites votre jeu, messieurs — attention — rien ne va plus ...“

Mister Griswold hatte sich an einem kleinen Nebentische niedergelassen und beobachtete von dort aus das Spiel.

Seine hageren, gelblich-bleichen Hände strichen in nervöser Hast den graublonden Kotelette-Bart, und seine scharfen, grauen Augen wanderten rasch beobachtend von einem Spieler zum anderen. Es wurde nicht gerade sehr hoch gespielt, denn man wollte sich gegenseitig nicht in Verlegenheit bringen; es war mehr ein „Gesellschaftsspiel“, wie der Rittmeister gutmüthig

Zwei Welten.

Roman von D. Elster.

(Nachdruck verboten.)

(7. Fortsetzung.)

5. Kapitel.

Im Café Reunion, dem allabendlichen Sammelpunkte der jungen Herrenwelt des kleinen Städtchens, ging es heute Abend besonders lebhaft zu. Aus einer benachbarten Garnison waren mehrere Dragoner-Offiziere zum Besuche gekommen, unter ihnen ein Rittmeister mit einem berühmten Namen, der als flotter Reiter und Sportsmann, aber auch als eine „Jeu-Ratte“ bekannt war. Wenn die derbe, vierschrötige Gestalt des langen Rittmeisters mit dem berühmten Namen und einem bis auf die Brust niederwallenden, am Kinn sich theilenden, dunklen Vollbarte auftauchte, dann wußte man, daß sehr bald ein „kleiner Tempel gebaut“ werde. Der jovialen, lebenswürdigen Art und Weise des langen Rittmeisters konnte so leicht niemand widerstehen, und ehe man es sich verjah, sah man hinter dem Spieltisch.

Ein besonderer Freund des genannten Offiziers war der kleine, behäbige Hauptmann von Koch, der niemals fehlen durfte, wenn der Rittmeister irgendwo in der Nachbarschaft auftauchte. Es war ein seltsames Paar: der lange Rittmeister mit dem ungeheuren Bart und der kleine, rundliche Hauptmann mit dem glattrasierten, runden Gesicht, hinter dessen glänzenden, hochrothen Wangen die kleinen Auglein vergnügt hervorblickten.

Diesen beiden „Säulen“ schloßen sich die

stand zu verfehen durch Umgebung eines eifengegessenen Gitters etc.

— Aus Bochum wird dem „Bos. Tagebl.“ gemeldet: Die angekündigte Versammlung der Polen der westlichen Provinzen war stark besucht. Sie beschloß eine politische Organisation in Rheinland und Westfalen und beauftragte ein Komitee mit weiteren Schritten, speziell zur Entscheidung der Frage, ob besondere polnische Kandidaten im Westen aufgestellt werden sollen. Das Zentrum habe sich der Polen nicht genug angenommen, namentlich nicht in der Seelsorgefrage. Die Versammlung verlief ruhig.

— Eine studentische Sympathie-Kundgebung für die Deutschen Oesterreichs fand am Montag Abend in der Tonhalle zu Berlin statt. Die Versammlung war vom Verein deutscher Studenten einberufen worden. Ueber 1000 Personen nahmen daran theil. Nachdem ein Hoch auf Kaiser Wilhelm ausgebracht war, schilderten zwei Redner die Vorgänge in Oesterreich und gedachten in rühmlicher Weise des Verhaltens der dortigen Deutschen. Letztere müßten angesichts des beständigen Vorwärtsdringens der Slaven fest zusammenhalten und den alldeutschen Gedanken halten. Es wurde beschlossen, an alle deutschen Universitäten Oesterreichs ein Sympathie-Telegramm zu senden. — Eine zweite, zu demselben Zwecke einberufene Versammlung hatte der Germanische Volksbund veranstaltet.

— Die Zahl der Aerzte in Deutschland betrug nach dem „Medizinalkalender“ Mitte September 24 393. Berlin hat 2148 Aerzte. Fast genau die Hälfte aller Aerzte in Berlin steht noch nicht 10 Jahre in der Praxis. In den Vororten, aus denen die Praxis der dort ansässigen Aerzte vielfach nach Berlin hinübergreift, überwiegen die jungen Aerzte noch mehr. Im ganzen Reich kommen auf je 10 000 Einwohner 4,63 Aerzte, in Berlin 12,81. Die Zahl der Zahnärzte wird für Deutschland auf 1238 angegeben. In Berlin werden 195 Zahnärzte gezählt. Die Zahl der Apotheken beträgt im deutschen Reich 5254. Auf 10 000 Einwohner kommt also im ganzen Reich gerade eine Apotheke.

— Die Zahl der jüdischen Lehrer an den höheren Lehranstalten Preußens beläuft sich nach dem „Reichsboten“ im ganzen auf 98. In Ostpreußen gibt es nur einen jüdischen Hilfslehrer, der an königlichen Gymnasium zu Allenstein eine nicht etatsmäßige Hilfslehrerstelle inne hat, in Westpreußen einen Oberlehrer an königlichen Gymnasium zu Thorn, der angestellt wurde, als die Schule noch städtisch war, und seit zwei Jahren den Professortitel hat, und 3 Hilfslehrer. Posen hat 3 Oberlehrer (2 in Posen, 1 in Bromberg) und 1 Hilfslehrer (in Posen), Schlesien 4 Oberlehrer (in Breslau), 3 davon mit dem Professortitel, und 1 Hilfslehrer. In Brandenburg (einschließlich Berlin) zählt man 1 Oberlehrer (in Frankfurt a. O.); in Berlin wirken an Gymnasien 3 Professoren und 1 Oberlehrer, an Realschulen 6 Oberlehrer, an einer Oberrealschule 1 und an den Realschulen 10 Oberlehrer, an einer höheren Mädchenschule 1 Oberlehrer. Unter den Hilfslehrern der Provinz Brandenburg, Berlin eingeschlossen, befinden sich 21 Juden, unter den Probanden

und Seminarmitgliedern je 1. Die Provinz Sachsen hat 2 Oberlehrer (in Erfurt), Hannover mit Schleswig-Holstein je 1 Probandus. Hessen-Nassau hat infolge des Umstandes, daß in Frankfurt a. M. 2 jüdische Realschulen bestehen, 23 Oberlehrer aufzuweisen, von denen 7 den Professortitel führen. Dazu kommen die beiden Direktoren der Realschulen, 5 Hilfslehrer und 2 Seminarmitglieder. Das sind zusammen 2 jüdische Direktoren, 55 Oberlehrer und 41 Hilfslehrer, Probanden und Seminarmitglieder. Das Verhältnis der Probanden und Seminarmitglieder zu den eigentlichen Hilfslehrern stellt sich wie 5 : 36, ein Beweis, daß das Studium der Philologie bei den Juden in den letzten Jahren abgenommen hat.

Kiel, 14. Dezember. Das erste See-Bataillon ist heute Vormittag unter lebhaften sympathischen Kundgebungen des Publikums mittels Extrazuges nach Wilhelmshafen abgereist.

Düsseldorf, 13. Dezember. Gestern hat hier eine von 82 Theilnehmern besuchte Vorstandssitzung des Alldeutschen Verbandes stattgefunden, in welcher in der Flottenfrage und in der deutsch-österreichischen Angelegenheit Beschlüsse gefaßt wurden. Man stellte ein mächtiges Aufblühen des Verbandes fest und sandte Kundgebungen an den Prinzen Heinrich, den Reichstag, die Deutschen in Oesterreich und den Fürsten Bismarck.

Provinzialnachrichten.

§ Culmburg, 14. Dezember. (Verlust eines Pferdes.) Ein dem Herrn v. Barpart in Wilsch gehöriges Kutschpferd wurde gestern abends beim Anspannen auf diesem Marktplatz sehen und ging durch. In der Bahnhofstraße gelang es, das Thier aufzuhalten; jedoch stellte sich heraus, daß sich dasselbe ein Bein gebrochen hatte. Das Pferd, welches einen Werth von 1000 Mk. hatte, mußte sogleich getödtet werden.

Schwes, 13. Dezember. (Zur Reichstagswahl.) Gestern fand hier die vor acht Tagen beschlossene Versammlung des neuen Komitees zur Wahrung und Förderung deutscher Wahlinteressen unter Vorsitz des Herrn Heinrich-Halkenhof statt. Fast sämtliche Vertrauensmänner aus allen Theilen des Kreises waren erschienen. In Erledigung der Tagesordnung wurde von dem Entwurf neuer Satzungen abgehandelt und die Beibehaltung der bisherigen beschlossen. Als Kandidat für die nächste Reichstagswahl wurde Herr Holz-Parlin aufgestellt. Herr Holz, der anwesend war, erklärte sich damit einverstanden.

Graudenz, 14. Dezember. (Zu der heutigen Stadtverordnetenversammlung) wurde nochmals Beschluß über den Terrainerwerb an die nordische Elektrizitäts-Gesellschaft gefaßt. Für ca. 15 Quadratmeter erhält die Stadt 9048 Mark. Der Gehaltsordnung für die Lehrer an der höheren Mädchenschule und Mädchennormalschule wurde zugestimmt. Der Aufhebung des seit 50 Jahren bestehenden Lehrcriminellen Seminars wurde nicht zugestimmt; der Antrag wurde der Schulkommission überwiesen. Der Antrag auf Entschädigung für den jüdischen Religionsunterricht wurde nach langer Debatte, die sich zeitweilig sehr konfessionell zu spitzte und von einigen jüdischen Stadtverordneten ziemlich breit getreten wurde, in dem Sinne angenommen, daß dem Rabbiner Dr. Rosenfeld für Ertheilung des konfessionellen Unterrichts dieselbe Remuneration gezahlt wird als dem katholischen Geistlichen. Bei Besprechung über Anstellung eines Polizeiverwalters stellte sich heraus, daß die Polizeiverwaltung statt der etatsmäßigen 8 Schutzmannen nur über 3 $\frac{1}{2}$ Schutzmannen zu verfügen hat. Und damit hat man in Graudenz auskommen können? (Nun. d. Red.)

Graudenz, 14. Dezember. (Vor der Strafammer) stand in der letzten Sitzung unter der

Anklage der Urkundenfälschung und des versuchten Betruges der Schachtmeister Adalbert Kurfurewitz aus Mocker. Der Sohn des Angeklagten, Paul K., war durch Urtheil der Strafammer in Thorn wegen gefährlicher Körperverletzung mit 6 Monaten Gefängniß bestraft und zum Eintritt seiner Strafe in das Gerichtsgefängniß nach Schwes geladen worden. Der Angeklagte begleitete seinen Sohn bis nach Schwes. Der Oberaufseher Steffens nahm den Paul K. in Empfang. Der Angeklagte sagte ihm dem St., daß er der Transporteur Jablonski sei. Auf Grund dieser Erklärung stellte St. einen Einlieferungsschein aus, in welchem er den Transporteur Jablonski nannte und den Transport als von Thorn bewirkt auführte. Dieser Schein wurde dem Angeklagten zum Nachweis der Ablieferung des Gefangenen übergeben. Der Angeklagte ging nun zur Gerichtsschreiberei und verlangte unter Vorzeigung des Ablieferungsscheines die Zahlung der Transportgebühren. Der Gerichtsschreiber W. schickte ihn zurück, er solle aus dem Gefängniß die Transportpapiere, d. h. den Auftrag zum Herrtransport, holen. Der Angeklagte ging zu Steffens zurück und verlangte weitere Papiere, weil er sonst kein Geld bekäme. St. sagte ihm, daß er doch die Papiere haben müsse, da er ihm nichts abgegeben habe. Zummehr erklärte der Angeklagte, daß ihm die Papiere über Nacht in Culm auf der Herberge gestohlen seien. Er ging wieder auf die Gerichtsschreiberei, um seine Gebühren in Empfang zu nehmen und erklärte unter Vorlegung der Strafantrittsladung, daß ihm die Papiere gestohlen seien. Inzwischen hatte Steffens von Paul K. erfahren, daß der Angeklagte gar kein Transporteur, sondern sein Vater sei. Steffens ging nun nach der Gerichtsschreiberei und verbündete so die Auszahlung der Gebühren an den Angeklagten. Dieser räumte die That ein; er habe die Angaben gemacht, um Transportgebühren zu bekommen; sein Sohn habe ihn dazu verleitet. Dies wurde ihm aber nicht geglaubt. Die schwerste Straftat ist die Urkundenfälschung. Die Geschworenen konnten sich indeß nicht davon überzeugen, daß der Einlieferungsschein eine Urkunde sei, und verneinten die Frage in Betreff der Urkundenfälschung, bejahten dagegen die Frage wegen versuchten Betruges, sowie die Frage nach mildernden Umständen. Der Gerichtshof verurtheilte darauf den Angeklagten zu drei Monaten Gefängniß.

Königs, 13. Dezember. (Zu der heutigen Stadtverordneten-Sitzung) wurde ein Antrag des Magistrats, den bestehenden Kontrakt mit der hiesigen Gasanstalt noch vor dem 31. Dezember d. Js. zum 31. Dezember 1898 zu kündigen, angenommen, da die bisherige Beleuchtung, selbst wenn die Unterhandlungen mit der Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft „Selios“ in Köln-Ehrenfeld, betr. die Errichtung einer elektrischen Zentrale und eines Wasserwerks in hiesiger Stadt, nicht zum Ziele führen sollten, kaum beibehalten werden dürfte.

Elbing, 13. Dezember. (Verein der Kreis-kommunalbeamten.) Gestern hatte sich hier eine größere Anzahl von Kreis-kommunalbeamten zur Gründung eines Vereins der Kreis-kommunalbeamten versammelt. Nach dem Satzungsentwurf will der Verein für die Interessen des Kreis-kommunalbeamtenstandes nach allen Richtungen hin pflegend und fördernd wirken und in erster Linie für Hochhaltung sachmännischer Tüchtigkeit und aller sonstigen Eigenschaften, welche den ehrenwerthen Beamten ausmachen, unter seinen Mitgliedern eintreten. So will der Verein die soziale Hebung des Standes, sowie seiner sonstigen Verhältnisse, soweit dies recht und billig erscheint, in geeigneter Weise erstreben; er will ferner für die Pflege der Kollegialität und die Heranziehung eines in intellektueller wie moralischer Beziehung geeigneten Beamtennachwuchses wirken. Landrath Eghorff-Elbing, welcher die Versammlung mit seinem Besuche beehrte, äußerte sich wohlwollend über die Abicht der Gründung eines derartigen wirkenden Vereins. Die Versammlung sollte dem Herrn Landrath ihren lebhaften Dank. Die Debatte führte zu dem einmüthigen Beschlusse, die sofortige Gründung des Vereins anzusprechen; über 70 Beitrittserklärungen von Kreis-kommunalbeamten Dit- und Westpreußens erfolgten oder lagen bereits schriftlich vor. Der Satzungsentwurf wurde angenommen und die folgenden Herren in den Vorstand gewählt: Kreis-ausschuß = Sekretär

Caspers = Elbing, Vorsitzender, Kreisparaffinen-Rendant Riedel = Elbing, stellvertretender Vorsitzender, Kreisparaffinen = Kontrolleur Kempel-Elbing, Schriftführer, Kreisparaffinen = Rendant Dickert-Br. Holland, stellvertretender Schriftführer, Kreisrentmeister Fisch = Braunsberg, Kassensührer, Kreisparaffinen-Rendant Schmidt-Stuhm, stellvertretender Kassensührer, die Kreis-ausschuß-Sekretäre Hundt-Stuhm, Nitz-Schwes, Barenbruch-Dirschau, Art-Br. Stargard, Kuchel-Mohrunge, Urbischat-Br. Holland, Kreisparaffinen-Rendant Paulowski-Lyck, Kreis-ausschuß-Sekretär Maladinski-Lyck, Beisitzer bzw. stellvertretende Beisitzer. Für den Fall, daß der Verein derartig an Mitgliederzahl gewinnt, daß seine Mitglieder sich auf sehr weit von einander entlegene Landestheile vertheilen und infolge dessen eine Vereinigung in General-versammlungen nur unter bedeutenden Kosten und Schwierigkeiten zu ermöglichen wäre, sehen die Satzungen eine Aenderung dahin vor, daß eine Gliederung des Vereins in Sektionen stattfindet, wonach jede Sektion eine oder mehrere Provinzen mit besonderem Sektionsvorstande umfaßt, in welchem Falle die Generalversammlungen durch Delegirte der Sektionen unter Erstattung der notwendigen baaren Auslagen besichtigt werden. Die Versammlung beauftragte den Vorstand mit dem Studium der Frage, betr. die Einrichtung einer Wittwenpensionskassenzentrale für Kreis-kommunalbeamte und der Berichterstattung auf der nächstjährigen Generalversammlung.

Elbing, 13. Dezember. (Ein Sonderling.) Die „Elb. Z.“ erzählt: Hier in Elbing wohnt ein alter Herr, ein Wittwer, der so gestellt ist, daß er in dem Kampf um's tägliche Brod nicht theilzunehmen braucht. Da er keine Beschäftigung hat, sucht er sich die Zeit dadurch zu vertreiben, daß er Mäuse fängt und diese füttert. Sind die Mäuse fett geworden, so läßt er sie laufen, um dann wieder eine neue Mäusejagd zu veranstalten. Der Mann sagt, die Mäuse seien doch auch Thiere, die nicht Hunger leiden wollen.

Lyck, 13. Dezember. (Selbstmord in Geistes-unnachachtung.) In tiefer Trauer wurde heute früh eine hiesige Familie dadurch versetzt, daß die hier zum Besuche ihrer Mutter weilende Tochter, Frau des Rechtsanwalts Sanio in Swinemünde, früher in Ruchstätt, sich in den Lycker See stürzte und ertrank. Die That soll infolge plötzlicher Geistesunnachachtung verübt sein.

Aus dem Kreise Posen-West, 13. Dezember. (Probst Andersz), der wegen seiner antideutschen Auslassungen des öfteren die Deffentlichkeit beschäftigt hat, ist, dem „Bos. Tagebl.“ zufolge, von seinem Barramt in Slupia zurückgetreten. (Weitere Provinzialnachr. f. Beilage.)

Localnachrichten.

Thorn, 15. Dezember 1897.

— (Zum Kaiserbesuch in Thorn) liegt aus Berlin heute folgende Meldung vor, die eine Bestätigung bzw. Ergänzung unserer Mittheilung bildet: Nach neuerer Bestimmung erfolgt die Ankunft Sr. Majestät des Kaisers in Thorn zur Einweihung der neu erbauten evangelischen Garnisonkirche am Dienstag den 21. d. M., vormittags um 10 Uhr, auf dem dortigen Stadtbahnhofe. Auf besonderen Befehl Sr. Majestät wird von einem großen Empfangs Abstand genommen werden. Nur die Stadtbehörden, der kommandierende General und die zum Empfang kommandirten Generale werden auf dem Bahnhofe Se. Majestät den Kaiser begrüßen. Sofort nach der Ankunft begiebt sich Se. Majestät im offenen Wagen zur Kirche, woselbst der Festgottesdienst und der Beiseitig stattfinden. Im Anschluß hieran erfolgt in unmittelbarer Nähe der neuen Kirche ein Vorbeimarsch der Truppen der Garnison Thorn vor Sr. Majestät dem Kaiser. Die Weiterreise nach Graudenz soll sofort nach dem Vorbeimarsch der Truppen und den militärischen Meldungen vor sich gehen.

Die Stadtverordneten bewilligten 2000 Mark zur Ausschmückung des Straßenzuges vom Bahnhof für den Kaiserbesuch.

— (Große Parole = Ausgabe.) Heute Mittag 12 Uhr fand auf dem Hofe der Wilhelmskaserne große Parole = Ausgabe statt, zu welcher sämtliche Offiziere und im Offiziersrang stehenden Beamten der Garnison erschienen waren.

zutragen und ein Lied zum besten zu geben. Er hat eine volle Baritonstimme, singt aber nur zur Begleitung seiner Gemahlin oder des Prinzen Heinrich. Bei den vertraulichen Bierabenden in der Kieler Marineakademie pflegt der Kaiser durch Vortrag einiger Lieder und Prinz Heinrich durch sein geradezu vollendetes Violinspiel viel zur Unterhaltung beizutragen.

Früher bevorzugte der Kaiser schwere Havannazigarren, die in besonderen Glashüllen aufbewahrt wurden. Auf ärztlichen Rath ist er jedoch nun zu einer leichteren Sorte zurückgekehrt — ja er verschmähst sogar eine einfache Holländer Zigarre im Preise von 10 Mk. per Hundert nicht.

Allerleirauh.

Das Märchen von Allerleirauh zählt zu den Perlen der deutschen Märchenwelt. Ein Königskind war Allerleirauh selbstverständlich, denn alle Märchenkinder stammen entweder von Königen oder von armen Menschen ab. Die Prinzessin Allerleirauh hatte nun von ihrem königlichen Vater verlangt, er solle ihr ein Kleid machen lassen, worin von jeder Thierart seines Reiches ein Stückchen Fell verarbeitet wäre. So ließ der König eine große Jagd veranstalten, und das Kleid wurde angefertigt. Dann aber brach Noth und Glend über Allerleirauh herein; sie schlief in einem Baume und wurde schließlich von einem fremden Königssohne geweckt, um wieder reden zu lernen — genau wie die schlummernde Natur alljährlich von der Frühlingssonne zum Leben und zum Reden erweckt wird, oder wie das Menschenherz sich erst seines vollen Lebens bewußt wird, wenn

lachend sagte, als ein wirkliches Hazard; aber trotzdem geriethen die Spieler in Leidenschaft und Feuer, und wenn es sich auch nur um einige Thaler handelte, so flammten doch die Augen und glühten die Wangen.

Mister Griswold lächelte — ein feines, sarkastisches Lächeln. Da traf sein Auge dem forschend auf ihn gerichteten Blick Kurts. Ein unangenehmes Gefühl schien ihn zu beschleichen; er erhob sein Glas und trank Kurt zu.

Dieser erhob sich. Die schroffe Abweisung Ediths hatte ihn auf's tiefste gekränkt, die Erzählung des alten Oberstleutnants und die Mittheilungen des langen Rittmeisters hatten in seiner Seele einen Verdacht erweckt. Wenn dieser Mister Griswold wirklich der verschwundene Lieutenant von Geierswald, der professionirte Spieler war, als den ihn der Rittmeister in Ostende kennen gelernt hatte — dann war es seine Pflicht, den Mann zu entlarven, dann gehörte er nicht in diese Gesellschaft. Und er, Kurt, konnte Revanche für die Kränkung nehmen, welche ihm Edith zugefügt hatte.

Er trat auf den Amerikaner zu. „Sie spielen nicht, Mister Griswold?“ fragte er.

„No, Sir, — ich finde kein Gefallen an diesem Spiel.“

„Wirklich nicht? Ich dachte, in Amerika würde ziemlich viel gespielt?“

Ein Lächeln zuckte über das hagere Gesicht des Amerikaners.

„O yes — aber nicht in dieser Weise.“

„Was meinen Sie damit?“

„Nun, man spielt andere Spiele.“

„Na, in Ostende spielt man dieses Spiel aber auch.“

Der Amerikaner sah Herrn von Platen überrascht an.

„Wie kommen Sie auf Ostende?“

„Nun, waren Sie nicht im letzten Sommer dort?“

„Freilich —“

„Und haben nicht gespielt?“

„Weshalb diese Frage? Wollen Sie mich zum Spiel reizen? Ich warne Sie — wenn ich spiele, spiele ich nicht um eine Hand voll Thaler.“

Er wendete sich ab, während sich ein verächtlicher Zug um seine Lippen legte.

Auf Kurts Stirne stieg die Zornesröthe. Der reichlich genossene Wein, die Aufregung des Spiels, das Gefühl, daß auch Ediths Vater ihn verächtlich behandelte, setzten sein Blut in Wallung.

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Leben am Kaiserhofe.

Der „Gann. Cour.“ berichtet über das Leben der kaiserlichen Familie: Vor allem ist es eins, was wieder und wieder hervorgehoben zu werden verdient: das völlige Aufgehen Kaiser Wilhelms in seiner Familie. Und doch giebt es einen Punkt, in dem der Kaiser mit seiner hohen Gemahlin nicht dieselbe Meinung theilt. Es ist die Toilettenfrage.

Die Kaiserin legt sich in ihren Kostümen eine gewisse Beschränkung auf, die schon zu vielen scherzhaften Diskussionen Anlaß gegeben hat; mit Ausnahme der großen Galaroben läßt sie dieselben sämtlich zu Hause



Heute früh 7³⁰ Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser treuer Vater, der
Königliche Oberst und Kommandeur
 des Infanterie-Regiments v. Borke (A. Pomw.) Nr. 21,
 Ritter hoher Orden

Albert, Otto Ferdinand Werder.

Um stille Theilnahme bitten

die tieftrauernde Wittwe
 und die vier Kinder.

Thorn den 14. Dezember 1897.

Die Beerdigung findet am Freitag den 17. d. Mts.
 um 12⁰⁰ Uhr nachmittags statt.

Bekanntmachung.

Die Buchbinderarbeiten für die hiesige Kommunal- und Polizei-Verwaltung bezw. für die städtischen Schulen und Institute sollen für das nächste Etatsjahr 1. April 1898/99 dem Mindestfordernden übertragen werden.

Zu diesem Zwecke haben wir auf Freitag den 14. Januar 1898 vormittags 11 Uhr in unserm Bureau einen Submissionstermin anberaumt, bis zu welchem Bewerber versiegelt, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten mit Preisforderung in dem bezeichneten Bureau einreichen wollen.

Die Bedingungen liegen in dem genannten Bureau zur Einsicht aus.
 Thorn den 9. Dezember 1897.
 Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Stelle des Amtsekretärs bei hiesigem Amte wird am 1. Januar 1898 frei.

Bewerber, welche in allen Zweigen der Polizei-Verwaltung brauchbar arbeiten können, haben sich schleunigst unter Vorlegung ihrer Zeugnisse zu melden.

Anfangsgehalt 1000 Mark.
 Moder, 14. Dezember 1897.
 Der Amtsvorsteher.
 Heilmich.

Kleie- etc. Versteigerung.

Roggenkleie, Fußmehl, altes Eisen, Kupfer, Messing, altes Holz und alte unbrauchbare Geräthe werden am

Freitag den 17. Dezember etc. vormittags 10 Uhr im Geschäftszimmer der Zweig-Verwaltung A. gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Königl. Proviant-Amt.

Roggen, Hafer und Roggenrichtstroh, sowie handverleierte Vittoria-Erbisen, weiße Bohnen und Linien kauft das Proviant-Amt Thorn.

Öffentliche Versteigerung.

Freitag den 17. d. Mts. vormittags 10 Uhr werden wir vor der Handkammer des hiesigen Königl. Landgerichts
 1 Spiegelspind, 1 Mahag.-Kleiderpind, 1 Wäscheispind, 1 runden Tisch zwangsweise, sowie
 200 Flaschen Cognac, Rum und 2 Duzend verschied. wollene Pierdedecken freiwillig öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.
 Gaertner, Klein (i. B.) Gerichtsvollzieher.

Zur I. Klasse 198. Preuss. Klassen-Lotterie sind noch 1/2 Lose abzugeben.

Bischoff, Königl. Lotterie-Einnehmer, Briefen Westpr.

Ein zahmes, fast ausgewachsenes Reh

ist für den Preis von 30 Mark zu verkaufen. Abzuholen unter A. 11 in der Expedition dieser Zeitung.

Zwei hochtragende Rüh

sind zu verkaufen Lehrer Gransch in Tarnob 6. Tauer.

Atelier für Photographie u. Malerei

16 Gerechtestrasse 16.

Unterzeichnete empfehlen sich zu Aufnahmen jeder Art in gediegener Ausführung. Spezialität:

Grosse Portraits
 in Oelfarbe, Pastell, Aquarell, Tusche, Kreide etc. bei prompter Lieferung zu zivilen Preisen.

A. Wachs, W. Wachs,
 Photograph. Maler.

Flaggen u. Flaggenstoffe

empfehlen
Carl Mallon, Thorn,
 Altstadt, Markt Nr. 23.

Zahn-Atelier

für künstliche Zähne und Plomben,
 pro Zahn 3 Mark.
 H. Schmeichler, Brückenstr. 38.

C. K. Schilling,
 Coiffeur
 für Damen und Herren,
 Culmerstrasse 8.

Weihnachtsfeste

empfehle als passendes Geschenk meine anerkannt guten Fabrikate in

Cigarren und Cigaretten
 jeder Preislage und eleganter Ausstattung, sowie sämtliche Sorten Rauch-, Kau- und Schnupftabake.

Zigarren- und Cigaretten-Fabrik
Gust. Ad. Schleh,
 Breitestrasse 21.



Brauerei Englisch Brnen,



Elbing.
 Hell Bayerisches Lagerbier (Märzenbier) . . . 10 Pf.
 Dunkel Bayerisches Lagerbier (Münchener Art) 10 Pf.
 Böhmisches Lagerbier (Pilsner Art) . . . 12 Pf.
 Exportbier (Rürnberger Art) . . . 12 Pf.

Alle Biere geben auch in Gebinden ab und erhalten Wiederverkäufer Rabatt.
 Brauerei Englisch Brnen, Zweigniederlassung Thorn,
 Culmerstrasse 9.

Bilder-Einrahmungen

werden schnell, sauber und billig ausgeführt.

Theodor Noetzel,
 Heiligegeiststrasse Nr. 6.

Pelzwaarenlager.

Herren- u. Damenpelze, Muffen, Kragen, Barettts, Fuhsäcke, Fusstaschen u. Teppiche, Schlittendecken in größter Auswahl.

C. Kling, Breitestrasse 7, Eekhaus.

Wer

wirklich gute und preiswerthe Zigarren zum Weihnachtsfeste kaufen will, der wende sich an die Zigarrenhandlung von
Oskar Drawert, Thorn.

Marzipanbäckerei

empfehle billigt:

Neue Nvola- und Baarimandeln,
 feinste Puderraffinade, Rosenwasser.

Ed. Raschkowski.
 NB. Diverse Mandelmöhlen stehen zur freien Benutzung.

Jagd - Joppen sowie ganze Jagd - Kostüme in verschiedenster Ausführung.
B. Doliva,
 Thorn. Artushof.

Bestellungen auf Oder-Karpfen
 bis 22. d. Mts. erbeten.

J. G. Adolph.
 Von heute ab werden Bestellungen auf fette Gänse und Enten entgegengenommen.

Dom. Gremboczyn.
Geschälte Erbsen,
 12 Pf., empfiehlt P. Bergdon.

Logis mit Beföstigung
 für 2 junge Leute v. sofort. (8 Mark wöchentl.) Näh. Junkerstr. 1 (Laden).
 M. 4000, 5000, 6000 (auch im ganzen 5% sichere Hypothek, zum 1. Januar 1898 zu vergeben. Näheres in der Exped. dieser Zeitung).

M. 15000 und 5000 gegen hypoth. Sicherheit am 1. Januar zu verg. M. 10000 u. 5000 Bestpr Pfandbriefe 3 1/2 % zum Kurswerth abzugeb. Näh. d. T. Schröter, Windstr. 3.

Eine kleine Bauparzelle
 in Moder preiswerth zu verkaufen. Näheres durch J. Sellner, Thorn, Gerechtestrasse.

Ein Landgrundstück
 nahe bei Thorn, preiswerth zu verkaufen. Näheres durch J. Sellner, Thorn, Gerechtestrasse.

Metall- u. Holzjärge,

Sterbehenden, Kissen und Decken billigt bei
O. Bartlewski, Seglerstr. 13.

Konservativer Verein Thorn.
 Die statutenmäßige
Generalversammlung

findet am
 Donnerstag den 16. Dezember d. Js. abends 8 Uhr
 im Schützenhause statt.

Tagesordnung.
 1. Jahresbericht.
 2. Wahl des Vorstandes für 1898.
 3. Wahl von 2 Rechnungsrevisoren.
 4. Ertheilung der Decharge für das Rechnungsjahr 1896.

Der Vorstand.
 Wintzek.

Mozart-Verein.

Konzert Freitag abends 8 Uhr } Großer Saal d.
 Generalprobe Donnerstag " 8 " } Artushofes.
 Der Vorstand.

„Uebrick's Conditorei“
 (Moderack) Thorn III
 empfiehlt seine

Weihnachts - Ausstellung
 in
 sog. Lübeck. u. Königsberg.
Marzipan-Säzen.
 Täglich frischgefüllten
Theekonfekt.
 Rand-Marz., Baumbehang etc.
 Ebenso stets frischer
 Kaffeekekuchen u. anderes Gebäck,
Weihnachts-Stollen.

Bestellungen in Torten, bunten Schüsseln, Baumkekuchen, Gefrorenes werd. a. d. beste ausgef.

Kaiserauszugmehl,
 sowie
Weizenmehl 000
 und
Weizenmehl 00
 (weiß Band)
 auswärtsfrei,
 von der
 Bromberger Mühlen Administration
 empfiehlt
H. Rausch, Gerechtestr.

Musikwerke
 in großer Auswahl werden billiger wie in den Verbands-geschäften abgegeben.
C. Preiss, Breitestr. 32.

Kanarienvogel
 in gelber und dunkler Farbe, mit Nachtigallen-Liedton, Tag- und Lichtfänger verkauft zu 8, 10 und 12 M.
G. Grundmann,
 Breitestrasse 37.

Die Agentur der Versicherung gegen
Einbruchdiebstahl
 ist unter günstigen Bedingungen zu vergeben. Nähere Auskunft ertheilen Gustav Krosch & Co., Danzig.

Ein Lehrling
 kann sofort eintreten bei
 E. Leichnitz, Schmitzmeister in Kostbar.

D. Körner
 Sarg-Magazin,
 Väterstr. 11,
 empfiehlt
Holz- und Metall-Särge
 in allen Größen und Preislagen.

Eine Wohnung, 5 Zimm., Küche und Wäschk., sofort zu vermieten
 J. Kell.

Schützenhaus.

Heute, Donnerstag, abds. 6 Uhr:
Wurstessen
 (auch außer dem Hause).

Frische Wurst
 wozu ganz ergebenst einladet
Kotschedoff.

Die Buchhandlung
E. F. Schwartz

empfeilt in grösster Auswahl: Bilderbücher, Märchen, Fabeln, Erzählungen, Reisebeschreibungen u. sonstige Jugendschriften, Jugend-albums, Schriften für die reifere Jugend, Geschenklitteratur für Erwachsene, als: Romane, Novellen, Erzählungen — die neuesten — bester Schriftsteller, sämtliche Klassiker, Gedichtsammlungen, Prachtwerke, Litteraturgeschichten, Werke geogr. und geschichtl. Inhalts, Andachts-bücher, Atlanten, Musikalien, Photographien in Kabinet — nur die neuesten — und sonstige Kunst-sachen, Matsachen und Vorlagen, Papierausstattung in allen Preislagen, Photographie- und Poesie-albums, Kalender und Kunstkalender in schönster Ausführung etc. etc.

E. F. Schwartz,
 Buchhandlung.

Russischer Unterricht.
 Kursus für junge Leute und angehende Offiziere findet nach geheimer Rücksprache von sofort statt bei
 S. Strelch, Thorn, Väterstr. 18, I.

Frisire Damen
 in und außer dem Hause
Frau Emilie Schnoegass,
 Breitestr. 27 (Rathsapothke),
 Eingang von der Baderstrasse.

Saararbeiten
 werden sauber und billig ausgeführt.

Hektor,
 dänische Dogge, graugelb, im Rücken dunkler gefärbt, mit weißer Schwanzspitze, weißen Beinen und kleinen weißen Brustflecken, ist seit gestern Abend vermisst.

Thorn den 14. Dezember 1897.
 Grabenstrasse 16.

Täglicher Kalender.

1897/98.

Dezbr.	19	20	21	22	23	24	25
1897	19	20	21	22	23	24	25
1898	26	27	28	29	30	31	1
Januar	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	31	—	—	—	—	—
Februar	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21

Der heutigen Nummer dieser Zeitung liegt ein Prospekt über das bekannte **Kochbuch** von Henriette Davidis bei, auf den besonders die geehrten Leserinnen hiermit aufmerksam gemacht werden. Davidis Kochbuch kann als billiges und praktisches Weihnachtsgeschenk für Frauen und junge Mädchen nicht warm genug empfohlen werden, und dürfte nebenbei mancher Hausfrau auch vor dem Feste schon gute Dienste leisten, indem es für jede Art von Kuchenbäckerei eine Fülle der besten Rezepte und Anweisungen giebt.

Deutscher Reichstag.

10. Sitzung am 14. Dezember 1897, 1 Uhr. Am Bundesrathstische: Reichskanzler Fürst Hohenlohe, Staatssekretäre v. Zhielmann, Graf Potadowsky, von Bülow, Kriegsminister von Goltzler.

Das Haus nahm heute in dritter Lesung die Vorlage an, welche das von Belgien, Spanien, Frankreich, Italien, Luxemburg, Portugal, der Schweiz und Schweden-Norwegen mit den Niederlanden und untereinander zur gemeinsamen Regelung einiger Fragen des internationalen Privatrechtes abgeschlossene Abkommen vom 14. November d. J. nebst Zusatzprotokoll vom 22. Januar d. J. betrifft, dem das Reich am 9. November, nachdem der Bundesrath seine Zustimmung erteilt hatte, zusammen mit Oesterreich-Ungarn beigetreten ist.

Darauf wird die erste Berathung des Etats fortgesetzt. Abg. Rickert (frei. Ver.) betont gegenüber den neulichen Ausführungen des Abg. v. Leipzig, nach dessen Ansicht unter dem Regime Caprivi das Ansehen des Reiches gekürzt sei, daß Graf Caprivi bleibende historische Verdienste habe, die auch von höchster Stelle anerkannt worden seien. In dem Streit, ob wir jetzt eine günstige oder weniger günstige Finanzlage hätten, wolle er sich nicht mischen. Brauche man Geld für Militäraufgaben, sei die Finanzlage immer günstig; sie sei dagegen ungünstig, wenn es sich um Kulturaufgaben handle. Jedenfalls müßten wir Garantien dafür haben, daß, wenn später doch neue Steuern nötig werden sollten, nicht etwa die schwächeren Schultern belastet würden. Der Redner berührt sodann die im Laufe der Debatte besprochenen Fragen und hebt dabei hervor, daß er im großen und ganzen mit der Richtung, welche die Flottenvorlage einschlägt, einverstanden sei. Wenn Frankreich, Rußland und auch einige Staaten zweiten und dritten Ranges fortgesetzt Panzerschiffe bauten, wie könne Deutschland es verantworten, wenn es im Hintertreffen bliebe! Die Frage der Schlachtschiffe sei auch eine Frage der Verteidigung unserer Küsten; denn unsere Küstenbefestigungen seien nicht im Stande, dem Ansturm feindlicher Schiffe zu begegnen. Daß das notwendige geschehen müsse, sei ja auch von den Sozialdemokraten Auer und Bebel anerkannt worden, indem Herr Auer unter Berufung auf Herrn Bebel auf dem letzten Parteitage gesagt habe: Wenn wir schon einmal Militär haben, so müssen wir auch dafür sorgen, daß unsere Waffen nicht schlechter sind als die des Auslandes. Der Redner bespricht nunmehr die Vorkommnisse im Kreise Stolp und bittet den Reichskanzler, auf diese Angelegenheiten sein Augenmerk zu richten, denn die Unzufriedenheit im Lande sei groß, namentlich auch, weil der Bund der Landwirthe alles zu schwarz schildere. Ein Agrarierthum, wie wir es heute hätten, wäre freilich nicht möglich, wenn der Liberalismus nicht so gespalten wäre.

Der preussische Kriegsminister v. Goltzler erwidert auf eine Anfrage des Vorredners, es liege nicht in der Absicht, nach Ablauf des Quinquennats die gegenwärtige Dauer der Dienstpflicht zu ändern. Es hätten sich keine Erörterungen gezeigt, welche das notwendig machen würden. Eine Vermehrung der Infanteriebataillone sei gleichfalls nicht beabsichtigt, dringendes Bedürfnis sei aber eine anderweitige Organisation der Feldartillerie.

Abg. Paasche (natlib.) entgegnet dem Abg. Rickert, daß die Agrarier nur ihre berechtigten Interessen vertreten. Herr Bebel irre, wenn er von einer Vernachlässigung der Kulturaufgaben spreche. Was solle aus letzteren werden, wenn wir unsere Landesverteidigung vernachlässigen würden? Flottententhusiasten seien seine Freunde nicht aus Interesse, sondern aus innerer Ueberzeugung. Ohne Arbeiterlöhne gebe es freilich keine Industrie, aber für kein Kapital und keine Intelligenz, welche die Arbeitskraft an die richtige Stelle bringe, dürfe der Arbeitgeber mit Recht einen Unternehmerröckel beanspruchen. Auf der linken Seite spreche man von einem Fiasco der agrarischen Gesetze. Mit Unrecht, denn mit dem Verbot des Getreideterminhandels sei der Landwirth ganz zufrieden, ebenso mit der Entwicklung des Getreidepreises. Die Klage der Landwirthe über Mangel an Arbeitern sei durchaus begründet. Daß die Sozialreform nicht stocke, wünschten auch seine Freunde, aber der Fortgang müsse ein ruhigerer sein. Bezüglich der Handelsvertragsfrage bittet der Redner die Regierung, bei den Vereinigten Staaten dahin zu wirken, daß daselbst unsere Zuckereinfuhr günstiger behandelt werde als die der anderen Staaten, welche höhere Ausfuhrprämien zahlten als wir.

Staatsminister Graf Potadowsky theilt auf eine Anfrage des Vorredners mit, daß die Grundlage für die Vertragsverhandlungen mit Amerika und England vom Reichskanzler festgestellt worden sei. Jetzt sei die Sache zur weiteren Erledigung an das auswärtige Amt gegangen; sie befände sich also in einem Stadium, welches weitere Mittheilungen darüber hier einzuweilen nicht gestatte. In den wirtschaftlichen Ausblicken seien Sachverständige berufen worden zur Auskunftszerhellung über die Produktionsverhältnisse behufs Aufstellung des neuen Zolltarifs, der für den Abschluß der neuen Handelsverträge unbedingt Voraussetzung sei. Selbstverständlich würden später auch noch andere Sachverständige, auch Handwerker, vielleicht sogar Arbeiter herangezogen werden, aber diese doch nur über Einzelfragen. Wenn man den Vorwurf erhoben habe, daß zu viele Landwirthe in den Ausschüß berufen seien, so verweise er auf die gegenwärtige mächtige landwirtschaftliche Bewegung, der gegenüber doch geprüft werden müsse, welche Forderungen der Landwirtschaft berechtigt und mit den berechtigten Forderungen der Industrie und des Handels verträglich seien. Und inwieweit sich die Berechtigung dazu herausstelle, werde man nicht umhin können, der Landwirtschaft einen höheren Schutz zu gewähren. Was das Zuckerenergiegesetz betreffe, so sei es geboten gewesen, aber die Re-

gierung werde sich noch immer freuen, wenn das Ziel der Abschaffung der Ausfuhrprämien erreicht werde.

Abg. Zimmermann (Dtschlos. Rep.) betont, daß wir für Rußland und für Amerika gute Abnehmer für ihre Waaren seien, wir müssen daher diese Position bei unserer Zollpolitik ausnutzen. In den Ueberrückungen der Etatsberathung gehöre das Auftreten des Abg. Bebel als Freund der Landwirtschaft; aber wenn seine Rathschläge befolgt würden, so würde der Preis der landwirtschaftlichen Produkte noch mehr sinken, was den Produzenten kaum gefallen werde. Der Redner geht sodann auf die Einzelzölle ein, bezeichnet die Einführung einer progressiven Reichs-einkommensteuer als den einzigen Weg, auf dem künftig die Mehrforderungen bestritten werden könnten, und bedauert, daß die Regierung Sympathiefundgebungen für unsere bedrohten deutschen Stammesgenossen in Oesterreich nicht zulassen wolle.

Abg. Frhr. v. Hohenberg (Welfe) verbreitet sich gleichfalls über unser Verhältnis zu Oesterreich-Ungarn und sodann über das Verhältnis der deutschen Bundesstaaten zu einander.

Abg. Frhr. v. Stumm (Reichsp.) wendet sich zunächst gegen die beiden letzten Vorredner, deren Angriffe gegen befreundete Staaten nicht zu billigen seien. Es sei wieder einmal der Beweis erbracht, daß der Reichstag sehr wohl daran thue, die auswärtige Politik möglichst wenig in den Bereich der Debatten zu ziehen. Der Redner kommt hierauf auf das vielbesprochene Verbindungsverbot für Vereine zu sprechen und sagt, daß das Bürgerliche Gesetzbuch, wie aus den Erklärungen der Konservativen hervorgegangen sei, gescheitert wäre, wenn das Gesetz mit einem Einzelstück des Vereinsrechts, nämlich mit der Bestimmung über die Aufhebung des Verbindungsverbots, bepackt worden wäre. Das Verprechen des Reichskanzlers sei vollkommen eingelöst worden, denn dem preussischen Landtage sei ja in der That eine Vorlage zugegangen, durch die diese Frage hätte geregelt werden sollen. Der Reichskanzler sei aber doch außer Stande, den Landtag zur Annahme einer Vorlage zu zwingen, und daß die Vorlage nicht lediglich die Aufhebung des Verbindungsverbots habe enthalten können, sei aus den damaligen Erklärungen der Regierung und der Konservativen im Reichstage zu ersehen gewesen. In der Frage der Sozialreform thue die Bourgeoisie ihre Schuldigkeit. Die indirekten Steuern trägen, wenn man sie richtig ansehe, die ärmeren Klassen in Wahrheit weniger als die reichen. Mit dem Angriff seines Fraktionsgenossen v. Kardorff gegen die Reichsbank sei er nicht einverstanden und glaube auch nicht, daß der jetzige Wandisfont die Landwirtschaft schädige.

Staatsminister v. Bülow konstatirt, daß die Befürchtung des Abg. Frhrn. v. Hohenberg, als ob der Dreibund erschüttert wäre, völlig unbegründet sei. Der Dreibund erweise sich des besten Wohlbestehens und ebenso unsere Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn, die durch die Better Tage noch konsolidirt worden seien. Wir würden es wohl nicht zugeben, daß sich fremde Regierungen in unsere Parteikämpfe mischten; aber, gerade weil wir vom Auslande ein korrektes Verhalten wünschten, so seien wir zu demselben Verhalten dem Auslande gegenüber verpflichtet, insbesondere gegenüber der uns eng befreundeten österreichisch-ungarischen Monarchie, an deren Spitze ein Herrscher stehe, zu dessen Weisheit alle seine Völker mit gleichem Vertrauen emporblickten.

Nächste Sitzung Mittwoch 1 Uhr: Fortsetzung der heutigen Berathung; erste Lesung der Militärstrafprozessordnung.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 13. Dezember. (Kriegerverein. Verpachtung der Stadtdiagd.) Beim gestrigen Appell des Kriegervereins wurde beschlossen, den Geburtstag des Kaisers in der üblichen Weise durch Konzert, Theater und Tanz zu feiern. Die Culmseeer Stadtdiagd ist jetzt an den Ackerbürger Sobietz für 130 Mark jährlich verpachtet worden.

Culmer Stadtniederung, 13. Dezember. (Der Kriegerverein der Culmer Stadtniederung) wählte in der gestrigen Generalversammlung zu Bobitz als ersten Vorsitzenden Herrn Lieutenant Reichel-Gottersfeld, als Stellvertreter Herrn Lieutenant Köppen-Bergswalde, die Herren Rüge und Karnick als Schriftführer, Sachs-Lunan als Kassirer, Schögan, Pionte und Wendt als Ordner. Der Verein wird sechs Sammelbüchlein in den Ortschaften mit Gasthäusern aufstellen lassen.

Graben, 13. Dezember. (Vom hiesigen Schwurgericht) wurde am Freitag wegen verurtheilten Straßenraubes und Diebstahls im Rückfalle der Arbeiter Theophil Bryhisszewski aus Königl. Dombrowen, der den Besitzer Z. aus Neuhof, von dem er wußte, daß er 450 Mk. bei sich führte, auf dem Heimwege von Neuhof zu verhaften versuchte, zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

St. Krone, 13. Dezember. (Sein 25jähriges Jubiläum als Stadtverordneter) feiert am 23. Januar 1898 Zimmermeister Wieje.

König, 13. Dezember. (Daß es nicht rathsam ist, vor Gericht seinen Gefühlen freien Lauf zu lassen), mußte dieser Tage ein Landwirth aus unserer Nachbarschaft erfahren. Als das gerichtliche Urtheil nicht nach seiner Erwartung ausgefallen war, ließ er sich zu der Aeußerung hinreißen: „Es giebt ja noch andere Richter!“ Der Gerichtshof sah diese Aeußerung als eine Ungebühr vor Gericht an und schloß sie mit einer sofort zu verbüßenden 24stündigen Haftstrafe.

Marienwerder, 13. Dezember. (Das Fest ihres 125jährigen Bestehens) feierte gestern unter lebhafter Theilnahme unserer Stadt und des Kreises die königlich westpreussische Hof-Buchdruckerei von Richard Kanter. Die Festlichkeit wurde durch ein Ständchen der „Liedertafel“ unter Leitung ihres Dirigenten, Gymnasiallehrers Weger, eingeleitet. Um 10 Uhr erschien Regierungspräsident von Horn und überbrachte die Glück-

wünsche der Regierung. Um 11 Uhr folgte das Personal der Hofbuchdruckerei, welches unter Führung des ältesten Mitgliedes, des am 1. Juli 1898 auf eine fünfzigjährige Dienstzeit zurücksehenden Geschäftsführers Mühlenbach, eine in der Kanterischen Offizin hergestellte kunstvolle Adresse überreichte. Im Laufe des Tages erschienen Vertreter der hiesigen königlichen und städtischen Behörden und sämtlicher Vereine unserer Stadt und andere zur Beglückwünschung. Verwaltungsgerichts-Direktor a. D. v. Kehler sprach seine Glückwünsche in einem von ihm verfaßten schwingvollen Gedichte aus. Direktor Broschel aus Graudenz übermittelte die Festgrüße des ost- und westpreussischen Buchdruckervereins und überreichte namens des Vereins eine kostbare Bowle. Abends veranstaltete Herr Kanter in den Sälen des Neuen Schützenhauses ein Festessen, an welchem etwa 100 Herren, theilweise mit ihren Damen, theilnahmen. Den Kaisertrakt brachte Verwaltungsgerichts-Direktor von Kehler aus. Stadtverordneten-Vorsteher Böhmke toastete dann auf den Chef und Inhaber der Hofbuchdruckerei. Andere Toaste galten der Gemahlin des Feiernenden, der Familie Kanter, der Redaktion, den Mitarbeitern u. s. w. Die Liedertafel verabschiedete die Feier durch den Vortrag mehrerer Gesänge. Herr R. Kanter hat für das Personal seiner Offizin 1000 Mark als Fonds für eine Wittwenkasse gespendet.

Kojenberg, 13. Dezember. (Wegen vorläufiger Körperverletzung) wurde der Besitzer Radke aus S. Kreis Stuhm, von der hiesigen Strafammer zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilt. R. hatte einen Arbeiter, mit dem er in Streit gerathen war, weil derselbe seine Entlassung forderte, ins Bein geschossen.

Kojen, 13. Dezember. (Parzellirung.) Der Ausschußrath der hiesigen polnischen Genossenschaftsbank hat beschlossen, das im Besitz der Bank befindliche Ackerstück Czarnotti im Frühjahr u. z. zu parzelliren.

Localnachrichten.

Thorn, 15. Dezember 1897. (Ueber die Pflege einer leserlichen Handchrift der Schüler) hat der Kultusminister Dr. Voßje neuerdings Veranlassung genommen, sich in einem Bescheide an die Provinzial-Schulkollegien auszusprechen. Der Minister giebt darin zu erwägen, ob nicht durch eine geeignete Einwirkung auf die Ausbildung der angehenden Schreiblehrer in den Seminaren für die Handchrift in den Schulen im allgemeinen noch mehr als bisher geschehen könnte. Ueberall soll gleichmäßig darauf gehalten werden, daß die Schülerarbeiten sorgfältig und reinlich geschrieben werden. Entsprechend eingelieferte häusliche Arbeiten dieser Forderung nicht, so sind sie vor der Korrektur mit der Weisung zurückzugeben, daß sie noch einmal ordnungsmäßig abgeschrieben werden.

(Invaliditäts- und Alters-Versicherungs-Anstalt Westpreußen.) Der Vorstand der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt der Provinz Westpreußen veröffentlicht seinen Geschäftsbericht für das Jahr 1896. Danach kamen aus dem Verkauf von Beitragsmarken ein 2049488,39 Mark, aus den Beiträgen für Seelen 6518,64 Mark, zusammen 2056007,03 Mark. Der Kapitalwerth der Rentenanteile der Versicherungsanstalt (1793487,18 Mk.), der anzulegende Reservefonds, die Erstattung von Beiträgen zc. betragen zusammen 2384275,88 Mark, jedoch sich also ein Mehrbedarf von 228268,85 Mark ergibt. Diesem Fehlbetrag stehen die Mehreinnahmen der Vorjahre mit 1825354,09 Mark gegenüber, jedoch für die ersten 6 Jahre ein Ueberfluß von 1597085,24 Mark verbleibt. Das von Jahr zu Jahr ungenügender werdende finanzielle Ergebnis der Geschäftsleitung, welches seit dem Jahre 1892 ein stetiges Sinken des jährlichen Ueberflusses, und für das Jahr 1896 zum ersten Male einen Mehrbedarf aufweist, findet seine Erklärung in dem beständigen Wachsen der Zahl der in jedem Jahre bewilligten Invalidenrenten und des Kapitalbelastungswertes derselben bei einem Beharren der Einnahmen auf annähernd gleicher Höhe.

(Sterblichkeitsstatistik.) Nach den unterm 8. d. M. herausgegebenen Veröffentlichungen des kaiserlichen Gesundheitsamtes zu Berlin über die Gesamtsterblichkeit in den 260 deutschen Städten und Orten mit 15000 und mehr Einwohnern während des Monats Oktober 1897 hat dieselbe — auf je 1000 Einwohner auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — betragen: a. weniger als 15,0 in 81 Orten; b. zwischen 15,0 und 20,0 in 108; c. zwischen 20,1 und 25,0 in 55; d. zwischen 25,1 und 30,0 in 12; e. zwischen 30,1 und 35,0 in 3 und f. mehr als 35,0 in 1 Orte. Die geringste Sterblichkeit hatte in dem gedachten Monate die Stadt Würgan im Königreiche Sachsen mit 8,2 und die größte Sterblichkeit die Stadt Graudenz mit 37,7 zu verzeichnen. In den Städten und Orten der Provinz Westpreußen mit 15000 und mehr Einwohnern hat die Sterblichkeit während des Berichtsmontats — gleichfalls wie oben auf je 1000 Einwohner auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — betragen: in Thorn 14,9 (ohne Ortsfremde 14,5), Elbing 23,1, Danzig 24,6 und in Graudenz — wie schon oben erwähnt — 37,7. Die Säuglingssterblichkeit war im Monate Oktober 1897 eine beträchtliche, d. h. höher als ein Drittel der Lebendgeborenen in 4 Orten; Dieselbe blieb unter einem Zehntel derselben in 31 Orten. Als Todesursachen der während des gedachten Monats in unserer Stadt vorgekommenen 39 Sterbefälle — darunter 15 von Kindern bis zu einem Jahre alt — sind angegeben: Diphtherie und Krup 2, Lungenschwindsucht 4, akute Erkrankungen der Athmungsorgane 7, akute Darmkrankheiten 3, Brechdurchfall 1, Kind im Alter bis zu einem Jahre, alle übrigen Krankheiten 21 und gewaltsamer Tod 1. Im ganzen scheint sich der Gesundheitszustand gegenüber dem Monate September d. J. gebessert zu haben. Die Zahl der in hiesiger Stadt während

des Monats Oktober 1897 vorgekommenen Geburten hat — ausschließlich der einen Todgeburt — 72 betragen; dieselbe hat mithin die Zahl der Sterbefälle (39) um 33 übertraffen.

(Das Wetter im neuen Jahre.) Pünktlich wie ein Kalender stellt sich alljährlich kurz vor der Jahreswende Falb's Prophetenbüchlein ein. Der greise Gelehrte, dessen persönliche Schicksale im vergangenen Jahre viel Heilnahme erregten, scheint wieder völlig genesen zu sein, denn mit der sicheren Art des untrüglichen Sehers stellt er die Prognosen für das Wetter im neuen Jahre auf. Es ist darin selbstverständlich erfreuliches und ärgerliches gemischt; aber das ärgerliche überwiegt leider. So wird beispielsweise der Mai 1898 keineswegs ein „Wonnemond“ sein. Falb weißt nämlich vom Mai folgendes: Während die erste Hälfte des Monats normal ruhig verläuft und nur anfangs die Niederschläge beträchtlich werden, stellen sich zu Anfang der zweiten Hälfte auffallend viele Gewitter ein, die stellenweise von bedeutenden Niederschlägen begleitet sind, während die Temperaturen große Gegenfälle zwischen Nord- und Süddeutschland aufweisen. Die vierte Woche jedoch dürfte gleichmäßig kühl ablaufen. — Der Juni wird noch übler werden. Kälte und Regen charakterisiren ihn, jedoch man faßt an eine Wiederholung des „Ausstellungssommers“ glauben könnte. Dagegen lautet das, was Falb dem Januar in die Schuhe schiebt, einermäßig tröstlich. „Zwar „zeichnet sich“, wie er sagt, „die erste Hälfte dieses Monats durch Kälte aus; aber dann steigt die Temperatur bedeutend, und auch der halbe Februar bleibt hübsch warm. Dann allerdings giebt es bis in den März hinein recht viel Schnee. Der letzte Theil dieses Monats dagegen ist „auffallend warm“. — Seinem Namen scheint der April alle Ehre machen zu wollen. Falb schreibt nämlich: „Die beiden Hälften des Monats zeigen einen bedeutenden Gegensatz, und auch im übrigen ist von Niederschlägen, von Schnee, von Gewittern, von Wärme und Kälte in vollster Abwechslung die Rede, wie es sich für den April geziemt. — Außer den Prognosen für die einzelnen Monate und Tage erhält das Büchlein, das im Kommissionsverlage von Hugo Steinig erschienen ist, einen recht instruktiven Artikel über „Die Erdbeben und ihre Ursachen“, sowie eine Liste der kritischen Tage und der drei Ordnungen. Am „allerkritischsten“ ist demnach der 31. August, etwas ungeräthlicher, aber auch noch höchst kritisch ist der 2. desselben Monats, und noch neun andere Tage gehören zur ersten Ordnung. Man wird also, vorausgesetzt, daß man dem Propheten glaubt, auch im neuen Jahre das Fürchten nicht verlernen.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinz Wartmann in Thorn.

Table with 5 columns: Getreidepreis-Notirungen, Centralstelle der preussischen Landwirtschaftskammern, 14. Dezember 1897, für inländisches Getreide in Mark per Tonne gesägt worden: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer. Rows include Stob, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, and various grades like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer.

Ämtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Dienstag den 14. Dezember 1897. Für Getreide, Hülsenfrüchte und Lösssaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet. Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 718-761 Gr. 178-187 Mk. bez., inländ. bunt 682-734 Gr. 160-180 Mk. bez., inländ. roth 750 Gr. 182 Mk. bez. Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ., grobkörnig 738 Gr. 137 Mk. bez. Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. transito große 615-659 Gr. 90 1/2-100 Mk. bez. Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito weiße 111 Mk. bez. Mais per Tonne von 1000 Kilogr. transito 81 1/2 bis 82 Mk. bez. Kohlen per 50 Kilogr. inkl. Sacl. Rendement 88° Transithaus franko Neufahrwasser 8,90 bis 9,00 Mk. bez. Tendenz: fest.

Königsberg, 14. Dezember. (Spiritusbericht.) Pro 10000 Liter pCt. Zufuhr 15000 Liter, besser. Loko nicht kontingentirt 36.— Mk. Br. 35,20 Mk. Gd., — Mk. bez., Dezember nicht kontingentirt 36.— Mk. Br., 35,20 Mk. Gd., — Mk. bez.

Henneberg-Seide — nur acht, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen, — schwarz, weiß und farbig, von 75 Pf. bis Mk. 18,65 per Meter — in den modernsten Geweben, Fräuben und Dessins. An Private porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. G. Henneberg's Seidenfabriken (k. u. k. Hof.) Zürich.

P. P.

Meinen geehrten Kunden erlaube ich mir mitzuteilen, daß trotz des Unglücksfalles, der mich betroffen hat, mein Geschäft in unbeeinträchtigt weitergeführt wird. Ich habe zu meiner Vertretung einen tüchtigen, akademisch gebildeten Zuschneider engagiert. Gleichzeitig bringe ich mein reichhaltiges Lager von sämtl. Stoffen zu Herren- u. Knabengarderobe, Schlafrocken, Zoppen, Herrenunterkleidern, zu Weihnachtsgeschenken passend, in empfehlende Erinnerung.

E. A. Kühn, Gerberstraße.

Spezial-Geschäft für Damenblousen.

Hiermit zeige an, daß ich von jetzt nur ein Lager in Damenblousen, auch für Trauer, Blausenhemden, Matines, von besten Stoffen gearbeitet, führe. Ich bin im Stande, 25% unterm Ladenpreise zu verkaufen. Bestellungen werden in 24 Stunden ausgef. Ausfert. v. Kindergarderoben.

L. Majunke, neben Nowak's Konditorei.

Musik-Werke, selbstspielend, von 15,00 an.

Violin von 5,00 an.

Zithern von 11,00 an.

Notenpulte von 0,75 an.

F. A. Goram, 22 Waderstraße 22.

Reparaturen sämtl. Instrumente sofort, saubere, billig.

Größte Leistungsfähigkeit.



Neueste Façons. Bestes Material. Die Uniform-Mützen-Fabrik von

C. Kling, Thorn, Breitestr. 7, Ecke Mauerstraße.

empfehle sämtliche Arten von Uniform-Mützen in sauberer Ausführung und zu billigen Preisen.

Größtes Lager in Militär- und Beamten-Effekten.

Erste Hamburger Fabrik für

Fein-Wäscherei, Neu- u. Glanzplätterei u. Gardinenspannerei von

Maria Kierszkowski, geb. Palm, Gerechteste 6.

Lieferungen für Reisende und Hotels zu jeder Stunde prompt und sauber.

Zu Maskenbällen, Theateraufführungen, Darstellung lebender Bilder etc. halte stets ein großes Lager von sehr eleganten

Maskengarderoben,

wie auch alle dazu gehörigen Zutaten. Sachen, die nicht am Lager sein sollten, werden schnellstens genau nach Wunsch angefertigt.

J. Lyskowska, Thorn, Culmerstraße 13.

Hochfeine Gebärtöffeln jedes Quantum zu haben bei

H. Rausch, Gerechteste 6.

ff. Breißelbeeren, Pflaumen, Kirschen, Kaiser-Marmelade, Sengurken u. Dillgurken

empfehle zu billigen Preisen J. Stoller, Schillerstr.

Feuer- und diebesichere Geldschränke, sowie

Kassetten offeriert Robert Tilk.

H. Gerdom, Thorn, Gerechteste 2.

Nur all in Photograph des deutschen Offizier- u. Beamten-Vereins.

Mehrfach prämiert.

Photographisches Atelier Kruse & Carstensen, Schloßstraße 14, vis-à-vis dem Schützenhause.

Die Gewinnliste der 2. Ziehung der Weimar-Lotterie ist eingetroffen und einzusehen in der Expedition der „Thorner Presse“.

Der 2. Ziehung der Weimar-Lotterie ist eingetroffen und einzusehen in der Expedition der „Thorner Presse“.

Der 2. Ziehung der Weimar-Lotterie ist eingetroffen und einzusehen in der Expedition der „Thorner Presse“.

Der 2. Ziehung der Weimar-Lotterie ist eingetroffen und einzusehen in der Expedition der „Thorner Presse“.

Der 2. Ziehung der Weimar-Lotterie ist eingetroffen und einzusehen in der Expedition der „Thorner Presse“.

Der 2. Ziehung der Weimar-Lotterie ist eingetroffen und einzusehen in der Expedition der „Thorner Presse“.

Dänische Lederjacken

in Glace- und Waschleder, mit Wolle gefüttert, für Herren und Damen,

Beinkleider u. Jacken in Ziegen- und Wildleder, eigene Arbeit,

Jagdmißchen in Leder, Samaschen in Leder, Wolle und Drell

empfehlen F. Menzel, Breitestraße 40.



P. Trautmann, Gerechteste 11 u. 13.

Wer seinen Kindern eine wirkliche Weihnachtsfreude bereiten will,

der versäume nicht, sich vor dem Einkauf mein thatsächlich großartiges Lager in optischen, mechanischen, elektrischen u. physikalischen Apparaten für Knaben im Alter von 4-15 Jahren anzusehen.

Ein besonders großes Lager führe in diesem Jahre in:

Laterna magicas das Stück schon von 1,00 Mk. an,

Dampfmaschinen von 1,50 Mk. an,

Kamera obscura von 2,00 Mk. an,

Stereoscope von 1,50 Mk. an.

Auch die beliebte Elektrifirmaschine „Blitzjunte“ ist wieder am Lager.

Letzte Neuheit: „Familien-Phonograph“.

Ebenso empfehle mein großes Lager in goldenen und silbernen Herren- und Damenuhren, Uhrketten und Ringen zu den allerbilligsten Preisen.

Hochachtungsvoll A. Nauck, Uhrenhandlung u. Lehrmittelanstalt, Heiligegeiststraße Nr. 13.

Im Auftrage und unter der Direktion des „Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt“

erschien in prächtigem Mehrfarbendruck nach dem Original des Herrn Prof. A. Goering in Leipzig hergestellte

Vogelwandtafel I und II, der Schule und dem Haus gewidmet,

jede in einer Größe von 140 : 100 cm, welche die naturgetreuen Abbildungen (57 auf Tafel I und 50 auf Tafel II) der verschiedenen wichtigsten deutschen Vögel in Lebensgröße darstellt.

Die Wandtafel I erschien in neuer Auflage, nachdem die erste fast 8000 Exemplare starke Auflage seit Jahr und Tag vergriffen war.

Der Preis jeder dieser beiden prächtigen Wandtafeln, die auch als Zimmer schmuck beliebt sind, ist nebst erläuterndem Text: auf Leinwand gezogen mit Lackirten Holzstäben nebst Befestigung 10 Mk.

Im Hinblick auf den „Aufruf der Kinder zum Vogelschutz“, den auch der „Deutsche Verein zum Schutze der Vogelwelt“ natürlich gutheißt, wird hiermit bekannt gegeben, daß behufs allgemeiner Einführung vorstehende, von 32 deutschen Regierungen seit Jahren empfohlene Wandtafeln — soweit thunlich — abgegeben werden sollen.

Für die Hand des Lehrers, der Schüler, der Eltern empfiehlt sich das in zwei Jahren in ca. 21 000 Exemplaren verbreitete, reizende und mehrfach prämierte Buch:

Nützliche Vogelarten und ihre Eier, deren Schutz behördlich angeordnet ist.

48 Vogelbilder in prächtigem Mehrfarbendruck nebst kurz erklärendem Text in Oktav hübsch gebunden 2 Mk. Vereins- und Schulpreis bei Bezug von 20 Exemplaren à 1,50 Mk. franko.

Fr. Eugen Köhler in Gera-Untermhaus, Verlagsbuchhandlung des „Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt“.

Die Gewinnliste der 2. Ziehung der Weimar-Lotterie ist eingetroffen und einzusehen in der Expedition der „Thorner Presse“.

Die Gewinnliste der 2. Ziehung der Weimar-Lotterie ist eingetroffen und einzusehen in der Expedition der „Thorner Presse“.

Die Gewinnliste der 2. Ziehung der Weimar-Lotterie ist eingetroffen und einzusehen in der Expedition der „Thorner Presse“.

Die Gewinnliste der 2. Ziehung der Weimar-Lotterie ist eingetroffen und einzusehen in der Expedition der „Thorner Presse“.

Die Gewinnliste der 2. Ziehung der Weimar-Lotterie ist eingetroffen und einzusehen in der Expedition der „Thorner Presse“.

Die Gewinnliste der 2. Ziehung der Weimar-Lotterie ist eingetroffen und einzusehen in der Expedition der „Thorner Presse“.

Die Gewinnliste der 2. Ziehung der Weimar-Lotterie ist eingetroffen und einzusehen in der Expedition der „Thorner Presse“.

Die Gewinnliste der 2. Ziehung der Weimar-Lotterie ist eingetroffen und einzusehen in der Expedition der „Thorner Presse“.

Die Gewinnliste der 2. Ziehung der Weimar-Lotterie ist eingetroffen und einzusehen in der Expedition der „Thorner Presse“.

Die Gewinnliste der 2. Ziehung der Weimar-Lotterie ist eingetroffen und einzusehen in der Expedition der „Thorner Presse“.

Dejeuners, Diners und Soupers,

sowie einzelnen Schüsseln in und außer dem Hause empfiehlt sich den geehrten Herrschaften von hier und Umgegend.

Hochachtungsvoll W. Taegtmeyer, Ziergeleipark, Fernsprecher Nr. 49.

A. L. Mohr'sche FF. Margarine

in Geschmack, Nährwerth und Aroma kaum von feinsten Wollerei-Butter zu unterscheiden.

pr. Pfd. 60 Pfg. empfiehlt das Spezial-Geschäft von Ed. Raschkowski, Neustädt. Markt Nr. 11.

Ia Speisefarphen jeden Freitag auf dem Wochenmarkt. Dom. Birkenau.

Garantirt auswuchsfreies und bestmögliches Weizenmehl 000

aus den Teufelscher Mühlen offerirt billigst Amand Müller, Culmerstraße 20.

Ein Mittel von auffallend guter Wirkung bei: Gicht, Rheumatismus, Erkältung, Hexenschuss, Ischias, Weib, Magenschmerzen, Hals- u. Brustkatarrh sind die porös präparierten geschäftlich geküpfte Unterkleider für alle Körpertheile aus fog. Engadiner Bergkatzenfellen. Goldene Medaille 1897. E. Doliva, Thorn, Artushof.

Ein Mittel von auffallend guter Wirkung bei: Gicht, Rheumatismus, Erkältung, Hexenschuss, Ischias, Weib, Magenschmerzen, Hals- u. Brustkatarrh sind die porös präparierten geschäftlich geküpfte Unterkleider für alle Körpertheile aus fog. Engadiner Bergkatzenfellen. Goldene Medaille 1897. E. Doliva, Thorn, Artushof.

Ein Mittel von auffallend guter Wirkung bei: Gicht, Rheumatismus, Erkältung, Hexenschuss, Ischias, Weib, Magenschmerzen, Hals- u. Brustkatarrh sind die porös präparierten geschäftlich geküpfte Unterkleider für alle Körpertheile aus fog. Engadiner Bergkatzenfellen. Goldene Medaille 1897. E. Doliva, Thorn, Artushof.

Ein Mittel von auffallend guter Wirkung bei: Gicht, Rheumatismus, Erkältung, Hexenschuss, Ischias, Weib, Magenschmerzen, Hals- u. Brustkatarrh sind die porös präparierten geschäftlich geküpfte Unterkleider für alle Körpertheile aus fog. Engadiner Bergkatzenfellen. Goldene Medaille 1897. E. Doliva, Thorn, Artushof.

Ein Mittel von auffallend guter Wirkung bei: Gicht, Rheumatismus, Erkältung, Hexenschuss, Ischias, Weib, Magenschmerzen, Hals- u. Brustkatarrh sind die porös präparierten geschäftlich geküpfte Unterkleider für alle Körpertheile aus fog. Engadiner Bergkatzenfellen. Goldene Medaille 1897. E. Doliva, Thorn, Artushof.

Ein Mittel von auffallend guter Wirkung bei: Gicht, Rheumatismus, Erkältung, Hexenschuss, Ischias, Weib, Magenschmerzen, Hals- u. Brustkatarrh sind die porös präparierten geschäftlich geküpfte Unterkleider für alle Körpertheile aus fog. Engadiner Bergkatzenfellen. Goldene Medaille 1897. E. Doliva, Thorn, Artushof.

Ein Mittel von auffallend guter Wirkung bei: Gicht, Rheumatismus, Erkältung, Hexenschuss, Ischias, Weib, Magenschmerzen, Hals- u. Brustkatarrh sind die porös präparierten geschäftlich geküpfte Unterkleider für alle Körpertheile aus fog. Engadiner Bergkatzenfellen. Goldene Medaille 1897. E. Doliva, Thorn, Artushof.

Ein Mittel von auffallend guter Wirkung bei: Gicht, Rheumatismus, Erkältung, Hexenschuss, Ischias, Weib, Magenschmerzen, Hals- u. Brustkatarrh sind die porös präparierten geschäftlich geküpfte Unterkleider für alle Körpertheile aus fog. Engadiner Bergkatzenfellen. Goldene Medaille 1897. E. Doliva, Thorn, Artushof.

Ein Mittel von auffallend guter Wirkung bei: Gicht, Rheumatismus, Erkältung, Hexenschuss, Ischias, Weib, Magenschmerzen, Hals- u. Brustkatarrh sind die porös präparierten geschäftlich geküpfte Unterkleider für alle Körpertheile aus fog. Engadiner Bergkatzenfellen. Goldene Medaille 1897. E. Doliva, Thorn, Artushof.

Ein Mittel von auffallend guter Wirkung bei: Gicht, Rheumatismus, Erkältung, Hexenschuss, Ischias, Weib, Magenschmerzen, Hals- u. Brustkatarrh sind die porös präparierten geschäftlich geküpfte Unterkleider für alle Körpertheile aus fog. Engadiner Bergkatzenfellen. Goldene Medaille 1897. E. Doliva, Thorn, Artushof.

Ein Mittel von auffallend guter Wirkung bei: Gicht, Rheumatismus, Erkältung, Hexenschuss, Ischias, Weib, Magenschmerzen, Hals- u. Brustkatarrh sind die porös präparierten geschäftlich geküpfte Unterkleider für alle Körpertheile aus fog. Engadiner Bergkatzenfellen. Goldene Medaille 1897. E. Doliva, Thorn, Artushof.

Ein Mittel von auffallend guter Wirkung bei: Gicht, Rheumatismus, Erkältung, Hexenschuss, Ischias, Weib, Magenschmerzen, Hals- u. Brustkatarrh sind die porös präparierten geschäftlich geküpfte Unterkleider für alle Körpertheile aus fog. Engadiner Bergkatzenfellen. Goldene Medaille 1897. E. Doliva, Thorn, Artushof.

Ein Mittel von auffallend guter Wirkung bei: Gicht, Rheumatismus, Erkältung, Hexenschuss, Ischias, Weib, Magenschmerzen, Hals- u. Brustkatarrh sind die porös präparierten geschäftlich geküpfte Unterkleider für alle Körpertheile aus fog. Engadiner Bergkatzenfellen. Goldene Medaille 1897. E. Doliva, Thorn, Artushof.

Ein Mittel von auffallend guter Wirkung bei: Gicht, Rheumatismus, Erkältung, Hexenschuss, Ischias, Weib, Magenschmerzen, Hals- u. Brustkatarrh sind die porös präparierten geschäftlich geküpfte Unterkleider für alle Körpertheile aus fog. Engadiner Bergkatzenfellen. Goldene Medaille 1897. E. Doliva, Thorn, Artushof.

Ein Mittel von auffallend guter Wirkung bei: Gicht, Rheumatismus, Erkältung, Hexenschuss, Ischias, Weib, Magenschmerzen, Hals- u. Brustkatarrh sind die porös präparierten geschäftlich geküpfte Unterkleider für alle Körpertheile aus fog. Engadiner Bergkatzenfellen. Goldene Medaille 1897. E. Doliva, Thorn, Artushof.

Ein Mittel von auffallend guter Wirkung bei: Gicht, Rheumatismus, Erkältung, Hexenschuss, Ischias, Weib, Magenschmerzen, Hals- u. Brustkatarrh sind die porös präparierten geschäftlich geküpfte Unterkleider für alle Körpertheile aus fog. Engadiner Bergkatzenfellen. Goldene Medaille 1897. E. Doliva, Thorn, Artushof.

Ein Mittel von auffallend guter Wirkung bei: Gicht, Rheumatismus, Erkältung, Hexenschuss, Ischias, Weib, Magenschmerzen, Hals- u. Brustkatarrh sind die porös präparierten geschäftlich geküpfte Unterkleider für alle Körpertheile aus fog. Engadiner Bergkatzenfellen. Goldene Medaille 1897. E. Doliva, Thorn, Artushof.

Ein Mittel von auffallend guter Wirkung bei: Gicht, Rheumatismus, Erkältung, Hexenschuss, Ischias, Weib, Magenschmerzen, Hals- u. Brustkatarrh sind die porös präparierten geschäftlich geküpfte Unterkleider für alle Körpertheile aus fog. Engadiner Bergkatzenfellen. Goldene Medaille 1897. E. Doliva, Thorn, Artushof.

Ein Mittel von auffallend guter Wirkung bei: Gicht, Rheumatismus, Erkältung, Hexenschuss, Ischias, Weib, Magenschmerzen, Hals- u. Brustkatarrh sind die porös präparierten geschäftlich geküpfte Unterkleider für alle Körpertheile aus fog. Engadiner Bergkatzenfellen. Goldene Medaille 1897. E. Doliva, Thorn, Artushof.

Ein Mittel von auffallend guter Wirkung bei: Gicht, Rheumatismus, Erkältung, Hexenschuss, Ischias, Weib, Magenschmerzen, Hals- u. Brustkatarrh sind die porös präparierten geschäftlich geküpfte Unterkleider für alle Körpertheile aus fog. Engadiner Bergkatzenfellen. Goldene Medaille 1897. E. Doliva, Thorn, Artushof.

Ein Mittel von auffallend guter Wirkung bei: Gicht, Rheumatismus, Erkältung, Hexenschuss, Ischias, Weib, Magenschmerzen, Hals- u. Brustkatarrh sind die porös präparierten geschäftlich geküpfte Unterkleider für alle Körpertheile aus fog. Engadiner Bergkatzenfellen. Goldene Medaille 1897. E. Doliva, Thorn, Artushof.

Ein Mittel von auffallend guter Wirkung bei: Gicht, Rheumatismus, Erkältung, Hexenschuss, Ischias, Weib, Magenschmerzen, Hals- u. Brustkatarrh sind die porös präparierten geschäftlich geküpfte Unterkleider für alle Körpertheile aus fog. Engadiner Bergkatzenfellen. Goldene Medaille 1897. E. Doliva, Thorn, Artushof.

Ein Mittel von auffallend guter Wirkung bei: Gicht, Rheumatismus, Erkältung, Hexenschuss, Ischias, Weib, Magenschmerzen, Hals- u. Brustkatarrh sind die porös präparierten geschäftlich geküpfte Unterkleider für alle Körpertheile aus fog. Engadiner Bergkatzenfellen. Goldene Medaille 1897. E. Doliva, Thorn, Artushof.

Ein Mittel von auffallend guter Wirkung bei: Gicht, Rheumatismus, Erkältung, Hexenschuss, Ischias, Weib, Magenschmerzen, Hals- u. Brustkatarrh sind die porös präparierten geschäftlich geküpfte Unterkleider für alle Körpertheile aus fog. Engadiner Bergkatzenfellen. Goldene Medaille 1897. E. Doliva, Thorn, Artushof.

Ein Mittel von auffallend guter Wirkung bei: Gicht, Rheumatismus, Erkältung, Hexenschuss, Ischias, Weib, Magenschmerzen, Hals- u. Brustkatarrh sind die porös präparierten geschäftlich geküpfte Unterkleider für alle Körpertheile aus fog. Engadiner Bergkatzenfellen. Goldene Medaille 1897. E. Doliva, Thorn, Artushof.

Ein Mittel von auffallend guter Wirkung bei: Gicht, Rheumatismus, Erkältung, Hexenschuss, Ischias, Weib, Magenschmerzen, Hals- u. Brustkatarrh sind die porös präparierten geschäftlich geküpfte Unterkleider für alle Körpertheile aus fog. Engadiner Bergkatzenfellen. Goldene Medaille 1897. E. Doliva, Thorn, Artushof.

Ein Mittel von auffallend guter Wirkung bei: Gicht, Rheumatismus, Erkältung, Hexenschuss, Ischias, Weib, Magenschmerzen, Hals- u. Brustkatarrh sind die porös präparierten geschäftlich geküpfte Unterkleider für alle Körpertheile aus fog. Engadiner Bergkatzenfellen. Goldene Medaille 1897. E. Doliva, Thorn, Artushof.

Ein Mittel von auffallend guter Wirkung bei: Gicht, Rheumatismus, Erkältung, Hexenschuss, Ischias, Weib, Magenschmerzen, Hals- u. Brustkatarrh sind die porös präparierten geschäftlich geküpfte Unterkleider für alle Körpertheile aus fog. Engadiner Bergkatzenfellen. Goldene Medaille 1897. E. Doliva, Thorn, Artushof.

Ein Mittel von auffallend guter Wirkung bei: Gicht, Rheumatismus, Erkältung, Hexenschuss, Ischias, Weib, Magenschmerzen, Hals- u. Brustkatarrh sind die porös präparierten geschäftlich geküpfte Unterkleider für alle Körpertheile aus fog. Engadiner Bergkatzenfellen. Goldene Medaille 1897. E. Doliva, Thorn, Artushof.

Ein Mittel von auffallend guter Wirkung bei: Gicht, Rheumatismus, Erkältung, Hexenschuss, Ischias, Weib, Magenschmerzen, Hals- u. Brustkatarrh sind die porös präparierten geschäftlich geküpfte Unterkleider für alle Körpertheile aus fog. Engadiner Bergkatzenfellen. Goldene Medaille 1897. E. Doliva, Thorn, Artushof.

Ein Mittel von auffallend guter Wirkung bei: Gicht, Rheumatismus, Erkältung, Hexenschuss, Ischias, Weib, Magenschmerzen, Hals- u. Brustkatarrh sind die porös präparierten geschäftlich geküpfte Unterkleider für alle Körpertheile aus fog. Engadiner Bergkatzenfellen. Goldene Medaille 1897. E. Doliva, Thorn, Artushof.

Ein Mittel von auffallend guter Wirkung bei: Gicht, Rheumatismus, Erkältung, Hexenschuss, Ischias, Weib, Magenschmerzen, Hals- u. Brustkatarrh sind die porös präparierten geschäftlich geküpfte Unterkleider für alle Körpertheile aus fog. Engadiner Bergkatzenfellen. Goldene Medaille 1897. E. Doliva, Thorn, Artushof.

Ein Mittel von auffallend guter Wirkung bei: Gicht, Rheumatismus, Erkältung, Hexenschuss, Ischias, Weib, Magenschmerzen, Hals- u. Brustkatarrh sind die porös präparierten geschäftlich geküpfte Unterkleider für alle Körpertheile aus fog. Engadiner Bergkatzenfellen. Goldene Medaille 1897. E. Doliva, Thorn, Artushof.

Ein Mittel von auffallend guter Wirkung bei: Gicht, Rheumatismus, Erkältung, Hexenschuss, Ischias, Weib, Magenschmerzen, Hals- u. Brustkatarrh sind die porös präparierten geschäftlich geküpfte Unterkleider für alle Körpertheile aus fog. Engadiner Bergkatzenfellen. Goldene Medaille 1897. E. Doliva, Thorn, Artushof.

Ein Mittel von auffallend guter Wirkung bei: Gicht, Rheumatismus, Erkältung, Hexenschuss, Ischias, Weib, Magenschmerzen, Hals- u. Brustkatarrh sind die porös präparierten geschäftlich geküpfte Unterkleider für alle Körpertheile aus fog. Engadiner Bergkatzenfellen. Goldene Medaille 1897. E. Doliva, Thorn, Artushof.

Ein Mittel von auffallend guter Wirkung bei: Gicht, Rheumatismus, Erkältung, Hexenschuss, Ischias, Weib, Magenschmerzen, Hals- u. Brustkatarrh sind die porös präparierten geschäftlich geküpfte Unterkleider für alle Körpertheile aus fog. Engadiner Bergkatzenfellen. Goldene Medaille 1897. E. Doliva, Thorn, Artushof.

Ein Mittel von auffallend guter Wirkung bei: Gicht, Rheumatismus, Erkältung, Hexenschuss, Ischias, Weib, Magenschmerzen, Hals- u. Brustkatarrh sind die porös präparierten geschäftlich geküpfte Unterkleider für alle Körpertheile aus fog. Engadiner Bergkatzenfellen. Goldene Medaille 1897. E. Doliva, Thorn, Artushof.

Ein Mittel von auffallend guter Wirkung bei: Gicht, Rheumatismus, Erkältung, Hexenschuss, Ischias, Weib, Magenschmerzen, Hals- u. Brustkatarrh sind die porös präparierten geschäftlich geküpfte Unterkleider für alle Körpertheile aus fog. Engadiner Bergkatzenfellen. Goldene Medaille 1897. E. Doliva, Thorn, Artushof.

Ein Mittel von auffallend guter Wirkung bei: Gicht, Rheumatismus, Erkältung, Hexenschuss, Ischias, Weib, Magenschmerzen, Hals- u. Brustkatarrh sind die porös präparierten geschäftlich geküpfte Unterkleider für alle Körpertheile aus fog. Engadiner Bergkatzenfellen. Goldene Medaille 1897. E. Doliva, Thorn, Artushof.

Ein Mittel von auffallend guter Wirkung bei: Gicht, Rheumatismus, Erkältung, Hexenschuss, Ischias, Weib, Magenschmerzen, Hals- u. Brustkatarrh sind die porös präparierten geschäftlich geküpfte Unterkleider für alle Körpertheile aus fog. Engadiner Bergkatzenfellen. Goldene Medaille 1897. E. Doliva, Thorn, Artushof.

Ein Mittel von auffallend guter Wirkung bei: Gicht, Rheumatismus, Erkältung, Hexenschuss, Ischias, Weib, Magenschmerzen, Hals- u. Brustkatarrh sind die porös präparierten geschäftlich geküpfte Unterkleider für alle Körpertheile aus fog. Engadiner Bergkatzenfellen. Goldene Medaille 1897. E. Doliva, Thorn, Artushof.

Preussische Zentral-Bodenkredit-Aktien-Gesellschaft zu Berlin.

Amortisationsdarlehne obiger Gesellschaft auf ländliche Besitzungen in dem Kreise Thorn vermittelt zu zeitgemäßen Bedingungen provisionsfrei. Otto Guksch, i. F.: C. A. Guksch in Thorn.

Albert Wollschlaeger, Thorn,

Culmerstraße Nr. 20, III Et., Privat-Sekretär und früherer Anwaltsbüro - Vorsteher empfiehlt sich zur weiteren Besorgung von Rechtsangelegenheiten sowie anderen Angelegenheiten und schriftlichen Führung von Correspondenzen in diesen Angelegenheiten.

Empfehlenswerte Weihnachtsgeschenke

aus dem Verlage von Friedrich Andreas Perthes in Gotha.

aus dem Verlage von Friedrich Andreas Perthes in Gotha.

aus dem Verlage von Friedrich Andreas Perthes in Gotha.

aus dem Verlage von Friedrich Andreas Perthes in Gotha.

aus dem Verlage von Friedrich Andreas Perthes in Gotha.

aus dem Verlage von Friedrich Andreas Perthes in Gotha.

aus dem Verlage von Friedrich Andreas Perthes in Gotha.

aus dem Verlage von Friedrich Andreas Perthes in Gotha.

aus dem Verlage von Friedrich Andreas Perthes in Gotha.

aus dem Verlage von Friedrich Andreas Perthes in Gotha.

aus dem Verlage von Friedrich Andreas Perthes in Gotha.

aus dem Verlage von Friedrich Andreas Perthes in Gotha.

aus dem Verlage von Friedrich Andreas Perthes in Gotha.

aus dem Verlage von Friedrich Andreas Perthes in Gotha.

aus dem Verlage von Friedrich Andreas Perthes in Gotha.

aus dem Verlage von Friedrich Andreas Perthes in Gotha.

aus dem Verlage von Friedrich Andreas Perthes in Gotha.

aus dem Verlage von Friedrich Andreas Perthes in Gotha.

aus dem Verlage von Friedrich Andreas Perthes in Gotha.

aus dem Verlage von Friedrich Andreas Perthes in Gotha.

aus dem Verlage von Friedrich Andreas Perthes in Gotha.

aus dem Verlage von Friedrich Andreas Perthes in Gotha.

aus dem Verlage von Friedrich Andreas Perthes in Gotha.

aus dem Verlage von Friedrich Andreas Perthes in Gotha.

aus dem Verlage von Friedrich Andreas Perthes in Gotha.

aus dem Verlage von Friedrich Andreas Perthes in Gotha.

aus dem Verlage von Friedrich Andreas Perthes in Gotha.

aus dem Verlage von Friedrich Andreas Perthes in Gotha.

aus dem Verlage von Friedrich Andreas Perthes in Gotha.

aus dem Verlage von Friedrich Andreas Perthes in Gotha.

aus dem Verlage von Friedrich Andreas Perthes in Gotha.

aus dem Verlage von Friedrich Andreas Perthes in Gotha.

aus dem Verlage von Friedrich Andreas Perthes in Gotha.